



Geschichte

Mittlere und Neuere Geschichte 2010–2012

Franz Steiner Verlag

„König Friedrichs II. Wachtparade in Potsdam“

Radierung von Daniel Chodowiecki (1726–1801)
aus dem Jahr 1777

Copyright: akg-images

2	Frühe Neuzeit
8	19.–21. Jahrhundert
16	Wirtschaftsgeschichte
27	Osteuropäische Geschichte
30	Außeruropäische Geschichte
31	Wissenschaftsgeschichte
43	Medizingeschichte
49	Historische Hilfswissenschaft
52	Autorenverzeichnis



2012. 2 Bände mit je ca. 450 Seiten.
 Pro Band ca. 15 Farb- und zahlreiche s/w-
 Abbildungen. Geb. im Schubert.
 Ca. € 79,-
 ISBN 978-3-515-09924-0 (→ Januar 2012)



Bernd Sösemann / Gregor Vogt-Spira
 (Hg.)

Friedrich der Große in Europa

Geschichte einer wechselvollen Beziehung

Das von 48 Wissenschaftlern aus sieben Staaten gestaltete Werk steht unter der Leitfrage, wie Friedrich der Große auf Europa wirkte und welchen Einflüssen Preußen im 18. Jahrhundert ausgesetzt war. Weniger mit Desinteresse oder Bescheidenheit, sondern vielfach mit bewusstem Ignorieren europäischer Traditionen provozierte der König und unterstrich seinen europäischen Anspruch. Der Biographie und „Allgegenwart des Monarchen“, der Kultur, „Aufklärung“ und friderizianischen Toleranz, dem „Militarismus“, höfischen Zeremoniell und politischen Denken gilt damit das Interesse ebenso wie der Justiz, Wirtschaft und den Finanzen, den historischen wie den zahlreichen aktuellen Instrumentalisierungen, Feindbildern und Stereotypen.

MIT BEITRÄGEN VON

B. Sösemann, T. Stamm-Kuhlmann, T. Biskup, U. Frevert, H.-U. Lammell, U. P. Jauch, H.-J. Gehrke, G. Vogt-Spira, E. Lämmert, R. Morello, C. Clark, C. Kretschmann, B. Wehinger, R. Stöber, P. Merziger, D. Bellingradt, S. Henze-Döhring, E. Tortarolo, M. Schieder, H. Ottomeyer, B. Stollberg-Rilinger, M. A. Denzel, M. Wagner-Braun, u.a.

DIE HERAUSGEBER

Bernd Sösemann leitet die Arbeitsstelle für Kommunikationsgeschichte (AKiP) an der Freien Universität Berlin. Bis zu seiner Emeritierung war er Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte der öffentlichen Kommunikation.

Gregor Vogt-Spira ist seit 2008 Generalsekretär der Villa Vigoni und o. Professor für Klassische Philologie an der Universität Marburg.

Veronika Bunk

Karlsruhe – Friedenstein

Family, cosmopolitanism and political culture at the courts of Baden and Sachsen-Gotha-Altenburg (1750–1790)

Friedenstein-Forschungen – Band 7

2011. 259 Seiten mit 8 Farb- und 11 s/w-Abbildungen sowie 4 Tabellen. Geb. € 50,-
ISBN 978-3-515-09654-6 (→ Juli 2011)

The objective of this study is to investigate the amalgamation of culture and power at the *Musenhof* court of enlightened absolutist Carl Frederic of Baden (1728–1811) in the second half of the eighteenth century, and to compare that court to the court of Sachsen-Gotha-Altenburg in the same period. Both struggled to deal with eclectic issues facing the institution court in this transitory phase, which has often been said to mark the fall of the *ancien régime* and the rise of modernity. Yet one came out enlarged and enriched, while the other crumbled in the process. By means of court manuals, diaries and other primary documents this study explains the importance of the institution court to the political system, the manifold processes which changed the way household and government co-existed at court in theory and practice, and the impact these processes had on the rise and fall of a ruler and his state. By concentrating on the functionality of the courts between 1750 and 1790 the author hopes to create a fresh perspective and diverge from the more accepted focus on enlightened absolutists and their contribution to the emergence of German liberalism.



Reimar Lindauer-Huber /
Andreas Lindner (Hg.)

Joachim Justus Breithaupt (1658–1732)

Aspekte von Leben, Wirken und Werk im Kontext

Friedenstein-Forschungen – Band 8

2011. Ca. 230 Seiten mit 1 Farb- und 7 s/w-Abbildungen. Geb. Ca. € 47,-
ISBN 978-3-515-09833-5 (→ Oktober 2011)

Joachim Justus Breithaupt (1658–1732) gilt als einer der Gründerväter des Halleschen Pietismus. Die Forschungen zu seinem Leben, zu Werk und Wirkung befinden sich jedoch weitgehend noch im Anfangsstadium. Ein interdisziplinäres Arbeitstreffen im Forschungszentrum Schloß Friedenstein der Universität Erfurt vernetzte die verschiedenen Ansätze, die in diesem Band dokumentiert werden. Breithaupt vereinte im Laufe seines Lebens eine Reihe sowohl akademischer als auch leitender kirchlicher Ämter: Professor für Homiletik in Kiel, Hofprediger und Konsistorialrat in Meiningen, Pfarrer, Senior des Evangelischen Ministeriums und Professor in Erfurt, Professor der Theologischen Fakultät, Direktor des Theologischen Seminars, Inspektor und Konsistorialrat in Halle, Generalsuperintendent im Herzogtum Magdeburg, Propst des Klosters Unserer Lieben Frauen, Abt im Kloster Berge. Die Autoren des Bandes begeben sich auf biographische Spuren einschließlich der Wiedergabe seines eigenhändigen Lebenslaufs und verknüpfen diese mit seiner spezifischen Ausformung pietistischer Theologie in Lehre und Praxis.

**Friedenstein-Forschungen – Band 9**

2011. Ca. 310 Seiten mit 12 Abbildungen. Geb. Ca. € 54,-
ISBN 978-3-515-09869-4 (→ September 2011)



Miriam Rieger

Der Teufel im Pfarrhaus

Gespenster, Geisterglaube und Besessenheit im Luthertum der Frühen Neuzeit

Berichte von Poltergeistern und Gespenstern waren in der Frühen Neuzeit in protestantischen Gebieten verbreitet. Lutherische Geistliche leisteten als Seelsorger Hilfe und standen den Betroffenen mit Hausbesuchen, Fürbitte und Gesang zur Seite. Zugleich achteten sie darauf, dass keine falschen, als abergläubisch verschrienen Mittel ihren Einsatz fanden. Denn der rechte Umgang mit Gespenstern war für das konfessionelle Selbstverständnis von zentraler Bedeutung: Mit der reformatorischen Absage an das Dogma des Fegefeuers sollten Erscheinungen nicht länger als Arme Seelen wahrgenommen, sondern als Erscheinungen des Teufels gedeutet werden. Erst um 1700 änderte sich das. Auf der Grundlage von reichem Quellenmaterial untersucht Miriam Rieger markante Fallbeispiele aus dem mitteldeutschen ‚Kernland der Reformation‘ im ausgehenden 17. Jahrhundert und spürt so dem Aufstieg und Fall des lutherisch geprägten Deutungsmusters *Gespens*t nach.

Daniel Bellingradt

Flugpublizistik und Öffentlichkeit um 1700

Dynamiken, Akteure und Strukturen im urbanen Raum des Alten Reiches

Beiträge zur Kommunikationsgeschichte – Band 26

2011. 548 Seiten mit 17 Abbildungen. Kart. € 72,-
ISBN 978-3-515-09810-6

Frühneuzeitliche urbane Öffentlichkeit war geprägt von „fliegenden Blättern“ in allen Variationen – Flugpublizistik im weitesten Sinne. Mehrblättrige Flugschriften, obrigkeitliche Einblattdrucke, illustrierte Flugblätter, selbst handgeschriebene „Zettelchen“ flogen wortwörtlich durch die Straßen der Städte und prägten so das Meinungs- und Politikklima. Mit den teils fingierten, anonymen und pseudonymen Publikationen wurde Öffentlichkeit von einer Vielzahl von Akteuren opportun organisiert, wenn nötig inszeniert, teilweise kämpferisch behauptet oder auch korrigiert. Als papiernen Gegenwartsbeschleunigern kam Flugpublizistik in urbanen Räumen um 1700 eine Verstärkerfunktion zu: als mediale Impulse dynamisierten Flugdrucke die innerstädtische Politik-sphäre, da sie rasonnementanregend auf *illiterati* und *literati* wirkten.

Auf Basis eines Quellenkorpus von rund 600 Flugdrucken, das im Medienverbund samt seinen Akteuren kontextualisiert wird, leistet Daniel Bellingradt einen Beitrag zur Historisierung des Öffentlichkeitsbegriffes der Frühen Neuzeit. Städtische Öffentlichkeit um 1700 skizziert er als ein mit Stadtmauern umgebenes mediales Rasonierforum, auf das Flugpublizistik aktivierend einwirkte.

**Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte (JbKG)**Herausgegeben von **Holger Böning**, **Arnulf Kutsch** und **Rudolf Stöber**
Redaktion: **Wilbert Ubbens**Jährlich 1 Band mit 335 Seiten. Kart.
Abonnement 2011: € 82,- zzgl. Versandkosten
Einzelheft: € 93,- zzgl. Versandkosten
Versandkosten: Inland € 5,- / Europa € 8,40 /
restliches Ausland € 15,20
ISSN 1438-4485**AUS DEM INHALT VON BAND 12/2010**

Aufsätze: **Cornel Zwierlein:** Gegenwartshorizonte im Mittelalter: Der Nachrichtenbrief vom Pergament- zum Papierzeitalter → **Dieter Kempkens:** Der ‚Aviso‘ von 1609 als Quelle für den Beginn des Jülich-klevischen Erbfolgestreits → **Oliver Fischer:** Von Königgrätz nach Sedan. Die amtlich-preußische Kriegsberichterstattung in der ‚Provinzial-Correspondenz‘ während der Kriege von 1866 und 1870/71 → **Marius Lange:** Unternehmen im „Dienst an der Öffentlichkeit“ – Theorieverständnis und Organisation von Public Relations in der Weimarer Republik → **Arnulf Kutsch:** Die Gründung des „Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verbandes“ (DZV) und sein zentraler Akteur Walther Heide → **Carl-Jochen Müller:** Kommunikation in Trümmern. Brief- und Gesprächsrelikte aus der deutschen Nachkriegszeit, konserviert in Berichten der amerikanischen Zivilzensur
Miszelle: **Hubert Wolf / Holger Arning:** Die Münsteraner Forschungen zum „Index der verbotenen Bücher“. Eine Zwischenbilanz zum DFG-Langfristvorhaben „Buchzensur durch Römische Inquisition und Indexkongregation in der Neuzeit (1542–1966)“ → *Buchbesprechungen* → *Bibliografie* → *Register*

Sandro Wiggerich / Steven Kensy (Hg.)

Staat Macht Uniform

Uniformen als Zeichen staatlicher Macht im Umbruch?

Studien zur Geschichte des Alltags – Band 29

2011. Ca. 256 Seiten mit 16 Farbtafeln. Geb. Ca. € 52,-
ISBN 978-3-515-09933-2 (→ Oktober 2011)

Uniformen als Teil der materiellen Kultur begegnen uns in vielen Lebensbereichen. Als Mittel symbolischer Kommunikation erfüllen sie eine Vielzahl sozialer Funktionen. Staatliche Uniformen dienen nicht nur der Identitätsstiftung und der gesellschaftlichen Differenzierung, sondern auch der Herrschaftsrepräsentation. Damit gestatten sie Rückschlüsse auf das Selbstverständnis des Staates und verweisen zugleich auf die Teilhabe der Uniformierten am staatlichen Gewaltmonopol.

Im Mittelpunkt dieses Bandes stehen Funktion und Erscheinungsbild staatlicher Uniformen vom 18. bis zum 21. Jahrhundert. In vier thematischen Abschnitten untersuchen die Autoren die militärische Uniform ebenso wie die Einheitskleidung der Polizei und anderer Staatsdiener und beleuchten die besondere Rolle der Uniform in kommunistischen Staaten.

MIT BEITRÄGEN VON

Lutz Unterseher, Elizabeth Harding, Ellinor Forster, Jochen Ramming, Ngozi Okidegbe, Elisabeth Hackspiel-Mikosch, Carmen Winkel, Alexander Querengässer, Sandro Wiggerich, Christian Senne, Elena Huber, Marc Zivojinovic



Dietmar Hüser / Jean-François Eck (Hg.)

Medien – Debatten – Öffentlichkeiten in Deutschland und Frankreich im 19. und 20. Jahrhundert / Médias, débats et espaces publics en Allemagne et en France aux 19^e et 20^e siècles

Schriftenreihe des Deutsch-Französischen Historikerkomitees – Band 7

2011. 321 Seiten mit 20 Abbildungen. Kart. € 52,-
ISBN 978-3-515-09886-1 (→ September 2011)

Medien sind ein noch junges Arbeitsfeld der Geschichtswissenschaft in Deutschland wie in Frankreich, doch hat das Interesse in beiden Ländern während der letzten Jahre spürbar zugenommen. Allerdings erfolgte der medienhistorische Aufschwung bislang fast gänzlich unter nationalen, kaum unter transnationalen Prämissen. Der Tagungsband des Deutsch-Französischen Historikerkomitees beansprucht dagegen, für das 19. und das 20. Jahrhundert relevante medienhistorische Fallstudien zu versammeln, die durchweg aus dem nationalstaatlichen Fokus heraus- und konsequent in eine beziehungs-, perceptions-, vergleichs- oder transferhistorische Warte hineingerückt werden.

Überdies bieten die Beiträge Anregungen und Materialien für aktuelle Geschichtsdebatten über Medienarten & Medienformate, Leit- & Begleit-Medien, Medien-Diskurse & Medien-Akteure, Medien-Politik & Medien-Kontrolle, Medien-Nationen & den Abgleich massenmedialer Nationalisierungs-, Europäisierungs- und Internationalisierungseffekte.



Historische Mitteilungen (HMRG)

Im Auftrage der Ranke-Gesellschaft, Vereinigung für Geschichte im öffentlichen Leben e.V. herausgegeben von **Jürgen Elvert** (federführend), **Birgit Aschmann**, **Markus A. Denzel**, **Jan Kusber**, **Joachim Scholtyssek** und **Thomas Stamm-Kuhlmann**

Redaktion: **Jens Ruppenthal**

Jährlich 1 Band mit 300 Seiten. Geb.
Abonnement 2012: € 72,80 zzgl. Versandkosten
Einzelheft: € 76,- zzgl. Versandkosten
Versandkosten: Inland € 5,20 / Europa € 8,80 /
restliches Ausland € 16,80
ISSN 0936-5796

AUS DEM INHALT VON BAND 23 / 2010

Schwerpunkt: Von der Notwendigkeit, sich neu zu erfinden – die Neuordnung der EU nach dem Ende des Kalten Krieges: **J. Nielsen-Sikora** / **J. Ruppenthal**: Zur Einführung → **F. Schulz-Nieswandt**: „Europäisierung“ der Sozialpolitik? Eine Gegenstandsanalyse unter Berücksichtigung methodologischer Aspekte im Spiegel der Forschungsliteratur → **S. Hobe**: Die Entwicklung des europäischen Gemeinschaftsrechts seit 1990 → **J. Mittag**: Europaabgeordnete zwischen transnationaler Repräsentation und politischem Abstellgleis. Zuschreibungen, Selbstverständnis und Biografien der MdEP → **S. Coché**: Europäische Identität? Europa in Polen und Polen in Europa → **W. Hasberg**: Muss die Geschichtsdidaktik in Europa sich neu erfinden? → **I. Wachendorf**: Europa als Heimat im Film? Reflexionen zur europäischen Ikonographie nach 1990 → **J. Ruppenthal**: Europäisches Gedächtnis und Kalter Krieg → *Freiräume: Katastrophe!?* → *Aufsätze:* Mit Beiträgen von J. Stone, R. Sammet, K. Gritsch, P. Pichler → *Tagungsberichte* → *Rezensionen*

Astrid Mignon Kirchhof

Das Dienstfräulein auf dem Bahnhof

Frauen im öffentlichen Raum im Blick der Berliner Bahnhofsmission 1894–1939

Beiträge zur Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung – Band 11

2011. 274 Seiten mit 22 Abbildungen und 2 Tabellen. Geb.

€ 52,-

ISBN 978-3-515-09776-5

Am 1. Oktober 1894 nahmen die ersten evangelischen Bahnhofsmissionarinnen am Berliner Bahnhof Friedrichstraße ihre Arbeit auf und leisteten Orientierungshilfe für die massenhaft Stellung suchenden Frauen, die in die deutsche Hauptstadt einwanderten. In die städtische Öffentlichkeit traten Frauen jedoch nicht nur durch ihr wohlfahrtspolitisches Wirken an den Berliner Fernbahnhöfen, sondern auch durch ihr Engagement im Trägerverein der Bahnhofsmission, dem Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend, als auch im Dachverband der sich langsam entwickelnden Evangelischen Deutschen Bahnhofsmission. Damit gelang es ihnen, über viele Jahrzehnte auf verschiedene Weise und mit unterschiedlichem Einflusspotenzial öffentliche Räume – wenn auch begrenzt – zu konstituieren und zu erhalten. Astrid Kirchhof zeigt, dass ein bis weit in das 20. Jahrhundert hinein wirkendes Konstrukt, das die Gesellschaft in eine vermeintlich klar getrennte private und öffentliche Sphäre trennt und Frauen sowie Männer je einem Bereich zuordnet, wenig tauglich ist, die sozialen Beziehungen zwischen den Geschlechtern und die historische Wirklichkeit von Frauen angemessen zu analysieren.



Beiträge zur Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung – Band 12

2011. 335 Seiten mit 8 Abbildungen. Geb.

€ 62,-

ISBN 978-3-515-09889-2



Sebastian Haumann

„Schade, daß Beton nicht brennt ...“

Planung, Partizipation und Protest in Philadelphia und Köln 1940–1990

Aus den zahlreichen Protestbewegungen der 1960er und 1970er Jahre ragen die Auseinandersetzungen um die Neugestaltung innerstädtischer Wohngebiete heraus. Der Wandel von einer technokratischen zu einer partizipativen Stadtplanung wird zumeist auf diesen Widerstand gegen Sanierungsprojekte zurückgeführt. Dagegen zeigt Sebastian Haumann, dass die Entstehung und Wirkung des Protests wesentlich enger mit den Trends moderner Stadtplanung verflochten war, als häufig vermutet wird. Am Beispiel zweier Kontroversen stellt er dar, wie sich Ziele von Politik, Planung und Protest überlagerten und den Wandel lokaler „Planungskulturen“ strukturierten. Die Analyse der „Crosstown Controversy“ über eine innerstädtische Autobahn in Philadelphia um 1970 bildet dabei die Folie für die Untersuchung des Konflikts in Köln, der 1980 zur Besetzung des „Stollwercks“ führte.

Michel Dumoulin / Jürgen Elvert /
Sylvain Schirmann (éd.)

Ces chers voisins

L'Allemagne, la Belgique et la France en
Europe du XIX^e au XXI^e siècles

Studien zur Geschichte der Europäischen
Integration – Band 2

2010. 309 Seiten mit 4 Abbildungen, 14 Tabel-
len und 11 farbige Grafiken. Kart.

€ 46,-

ISBN 978-3-515-09807-6

Conçus en l'honneur de Marie-Thérèse
Bitsch, ces actes s'intéressent à « ces chers
voisins » sur la longue durée. Les contribu-
tions réunies dans ce volume analysent les
rapports complexes que les trois nations –
Allemagne, Belgique, France – ont avec l'Eu-
rope. Le dépassement de leurs déboires et
relations conflictuels ont permis aux « chers
voisins » d'être des éléments pivots de la
construction européenne.

MIT BEITRÄGEN VON

Robert Frank, Jürgen Elvert, Vincent Dujar-
din, Rainer Hudemann, Klaus Schwabe,
Alfred Whal, Michel Dumoulin, Wolfram
Kaiser, Etienne Deschamps, Jean-Paul
Cahn, Sylvain Schirmann, Dzovinar Kevo-
nian, Charles Barthel, Michel Devoluy, Jean
Christophe Romer, Françoise Berger / Éric
Bussière, Philippe Mioche, Birte Wassen-
berg, Pierre Tilly



Joachim Beck / Birte Wassenberg (Hg.)

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit leben und erforschen (Band 2): Governance in deutschen Grenzregionen

Beiträge aus dem Forschungszyklus zur
grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
der Universität Straßburg und des Euro-
Institutes

Studien zur Geschichte der Europäischen
Integration – Band 12

2011. 367 Seiten mit 19 Abbildungen und
11 Tabellen. Kart.

€ 49,-

ISBN 978-3-515-09829-8

In allen deutschen Grenzregionen findet
Zusammenarbeit zwischen lokalen und
regionalen Gebietskörperschaften beider-
seits der Grenze statt. Im föderalen System
der Bundesrepublik stellt die grenzüber-
schreitende Zusammenarbeit eines der
wichtigsten Handlungsfelder der Länder im
Rahmen der sogenannten „kleinen Außen-
politik“ dar. Auch wenn als oberstes Ziel
dieser Zusammenarbeit zumeist die Verbes-
serung der Lebensqualität der Bevölkerung
in den Grenzregionen angeführt wird, gibt
es doch große Unterschiede im Hinblick auf
die rechtliche und praktische Ausgestaltung
der grenzüberschreitenden Kooperationen.
Welche Formen, Muster und Funktionswei-
sen grenzüberschreitender *Governance*-
Strukturen gibt es in deutschen Grenzregio-
nen und wie können sie miteinander vergli-
chen werden?



Birte Wassenberg / Joachim Beck (ed.)

Living and researching Cross- Border cooperation (Volume 3): The European Dimension

Contributions from the research
programme on cross-border cooperation of
the University Strasbourg and the Euro-
Institut

Studien zur Geschichte der Europäischen
Integration – Band 13

2011. 343 Seiten mit 11 Abbildungen und
5 Tabellen. Kart.

€ 49,-

ISBN 978-3-515-09863-2

What is the European dimension of cross-
border cooperation? University researchers,
cross-border practitioners, regional politi-
cal leaders and civil servants from Euro-
pean organisations provide a multifaceted
overview of the subject. Examples of coop-
eration and Euroregions as well as the legal
tools developed by the European Union
(EU) and by the Council of Europe help to
illustrate the role played by each European
organisation in supporting cooperation not
only within the EU, but also in the “Greater
Europe” of the 47 Council of Europe member
states. From the Council of Europe’s pioneer
action for cross-border cooperation in the
1960s to the EU *Interreg* programme in the
1990s and its territorial cohesion policy
after 2007, all stages and features of the
effort to promote cooperation are analysed.
The lobbying role of cross-border associa-
tions is also examined.



Birte Wassenberg / Joachim Beck (éd.)

Vivre et penser la coopé- ration transfrontalière (Volume 4) : les régions frontalières sensibles

Contributions du cycle de recherche sur la
coopération transfrontalière de l'Université
de Strasbourg et de l'Euro-Institut de Kehl

Studien zur Geschichte der Europäischen
Integration – Band 14

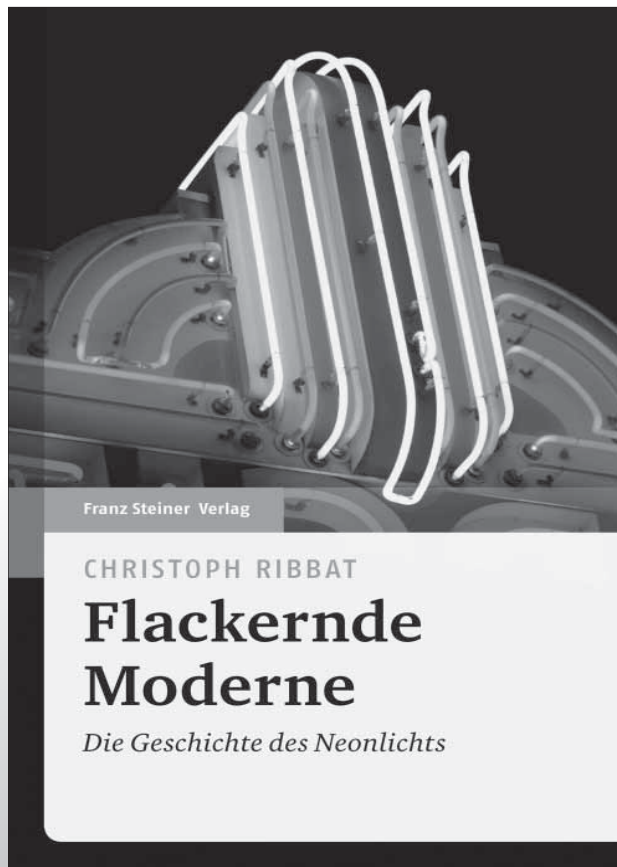
2011. 323 Seiten mit 21 Abbildungen. Kart.

€ 46,-

ISBN 978-3-515-09896-0

Qu'est-ce qu'une région frontalière sensible?
C'est la question principale abordée par ce
sixième colloque sur la coopération trans-
frontalière qui a eu lieu à l'Institut des
Hautes Etudes Européennes (IHEE). Cher-
cheurs et praticiens abordent les potentiels
conflictuels, les obstacles à la coopération
transfrontalière et les facteurs de sépara-
tion. Y-a-t-il des régions frontalières parti-
culièrement «difficiles», dans lesquelles la
coopération est freinée par des problèmes
d'ordre psychologique, politique, linguis-
tique, etc.? Quelle est l'origine de ces dys-
fonctionnements transfrontaliers: sont-ils
liés à l'histoire des régions frontalières, aux
conséquences des conflits armés, des
guerres mondiales, de la guerre froide, ou
y-a-t-il des disparités socio-ethniques liées à
des questions identitaires, des problèmes de
minorités, ou autres? Enfin, existe-t-il des
facteurs politiques déstabilisants, tels que
des groupes séparatistes?
Seront analysés successivement les potenti-
alités de conflits dans les régions fronta-
lières, des exemples de facteurs et de types
de conflits et des cas d'études de régions
sensibles aux frontières internes et externes
à l'Union européenne.





2011. 221 Seiten mit 3 s/w- und 10 Farb-
Abbildungen auf Tafeln.
Geb. mit Schutzumschlag
€ 24,-
ISBN 978-3-515-09890-8 (→ Oktober 2011)



Christoph Ribbat

Flackernde Moderne

Die Geschichte des Neonlichts

Neonlicht gilt als kalt und anonym. Seine Geschichte aber eröffnet faszinierende Facetten von Stadt- und Populärkultur. Zwischen den Weltkriegen brachten Leuchtreklamen Eleganz und Vitalität in die Metropolen. In den 1950er Jahren verwandelten pulsierende Spektakel das Wüstenörtchen Las Vegas. Heute glimmt Lichtkunst in Museen und Galerien. Literaten, Filmemacher und Fotografen ließen sich vom Glimmen und Flackern anlocken und machten Neon zur Metapher der Moderne. Und doch ist die Geschichte des Neonlichts immer auch eine Geschichte der Erfolgslosigkeit: Nur wenige Jahrzehnte nach ihrer Erfindung galt die Werbetechnik als veraltet und war bald typisch für die Problemviertel der Stadt. *Flackernde Moderne* erzählt auch vom Niedergang einer Beleuchtungstechnik, den nur ihre leidenschaftlichsten Liebhaber aufhalten konnten.

AUS DEM INHALT

Neon lesen → Mohnblumen in Manhattan → Neonwildnis → Las Vegas leuchtet → Grüne Finger → Kunst aus Röhren → Neon hören

DER AUTOR

Christoph Ribbat ist Professor für Amerikanistik an der Universität Paderborn, Lehr- und Forschungstätigkeiten in Bochum, Bonn, Boston und Basel.



Jährlich 1 Band
2010. 256 Seiten. Kart.
Abonnement 2011: € 48,-
zzgl. Versandkosten
Einzelheft: € 52,-
zzgl. Versandkosten
Versandkosten: Inland € 5,- /
Europa € 8,40 /
restliches Ausland € 15,20
ISSN 2191-2289
ISBN 978-3-515-09824-3



Jahrbuch für Politik und Geschichte

Herausgegeben von **Claudia Fröhlich**,
Horst-Alfred Heinrich und **Harald Schmid**

Wissenschaftlicher Beirat: **Aleida Assmann**, **Helmut König**, **Bill Niven**,
Peter Steinbach, **Edgar Wolfrum**

Themenband: **Historische Gerechtigkeit. Geschichtspolitik im Vergleich**

ZUM BAND 1/2010

Am Beispiel der Themen Nationalsozialismus, Stalinismus, Algerien- und Vietnamkrieg werden Gerechtigkeitsvorstellungen und -praxen verschiedener politischer Systeme und Akteure vorgestellt: Welche Ziele und Strategien sind mit dem Handlungskomplex *historische Gerechtigkeit* verbunden? Welche Akteure fordern historische Gerechtigkeit ein? Was sind die Folgen geschichtspolitischer Interventionen zum Ausgleich historischen Unrechts?

Diese Fragen analysieren Kerstin von Lingen, Micha Brumlik, Zaur Gasimov, Isabelle de Keggel, Frank Renken, Rachid Ouassa, Jacques Portes und Martin Großheim. Der Philosoph Lukas H. Meyer führt in das Thema ein.

Im *Aktuellen Forum* bezieht der Chefredakteur des *Tagesspiegels*, Lorenz Maroldt, Stellung zum Konflikt um die politische Tätigkeit von ehemaligen Stasi-Mitarbeitern in der Bundesrepublik.



Basistexte Geschichte – Band 8

2011. Ca. 260 Seiten. Kart.
Ca. € 24,-
ISBN 978-3-515-09307-1
(→ November 2011)

DIE HERAUSGEBERIN

Julia Obertreis ist Akademische Rätin am Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.



Julia Obertreis (Hg.)

Oral History

Der Band enthält zehn Texte meist deutschsprachiger Autorinnen und Autoren, die zu Klassikern und wichtigen Referenzwerken der Oral History geworden sind. Mit dieser Auswahl wird zugleich die interdisziplinäre Geschichte der Oral History dokumentiert und ein Einblick in aktuelle Forschungsfragen gewährt. Die Einleitung stellt die Oral History als Methode und Forschungszweig vor, führt in die Texte ein und verortet sie in ihrem wissenschaftlichen und zeithistorischen Entstehungskontext.

Der Band liefert theoretisches und methodisches Rüstzeug für alle, die mit Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen arbeiten möchten oder bereits arbeiten und richtet sich besonders an Studierende der Geisteswissenschaften.

MIT TEXTEN VON

Julia Obertreis, Fritz Schütze, Gabriele Rosenthal, Roswitha Breckner, Alessandro Portelli, Jan Assmann, Reinhard Sieder, Lutz Niethammer, Alexander von Plato, Ulrike Jureit, Harald Welzer



Basistexte Geschichte – Band 7

2011. 265 Seiten. Kart.
€ 24,-
ISBN 978-3-515-09385-9

DER HERAUSGEBER

Toni Pierenkemper war bis zu seiner Emeritierung Professor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität zu Köln.



Toni Pierenkemper (Hg.)

Unternehmensgeschichte

Die Basistexte zur Unternehmensgeschichte geben einen idealen Einblick in das, was Unternehmensgeschichte umfassen kann. Wie sich die Unternehmensgeschichte in den letzten 120 Jahren weltweit als Fachdisziplin etabliert und entwickelt hat, wird anhand der breiten, auch DDR-Wirtschaftshistoriker umfassenden Auswahl von Texten deutlich. Wer sich über die gesellschaftliche Bedeutung von Unternehmen und Unternehmern, ihren Wandel und die damit verbundene historische Forschung informieren möchte, ist hier bestens bedient. Insbesondere wird deutlich, welche Aktualität frühe, bereits aus dem 19. Jahrhundert stammende unternehmenshistorische Überlegungen haben können. Gleichzeitig kommen auch die aktuellen Forschungskontroversen nicht zu kurz. Sowohl Kennern des Faches als auch Neueinsteigern bietet der Band eine bereichernde Lektüre.

MIT TEXTEN VON

Toni Pierenkemper, Gustav Schmoller, Oskar Stillich, Norman S. B. Gras, Joseph Schumpeter, Fritz Redlich, Arthur H. Cole, Wilhelm Treue, Hans Radandt, Hans Pohl, Werner Plumpe

Sandra Zeumer

Die Nachfolge in Familienunternehmen

Drei Fallbeispiele aus dem Bergischen Land im 19. und 20. Jahrhundert

Beiträge zur Unternehmensgeschichte – Band 30

2011. Ca. 384 Seiten. Geb.
Ca. € 56,-
ISBN 978-3-515-09940-0
(→ November 2011)

Ein Damoklesschwert für Familienunternehmen ist die Nachfolgefrage. Was macht die Unternehmensnachfolge in vielerlei Hinsicht so schwierig? Wie gelang es Unternehmerfamilien, über mehrere Generationen diese Herausforderung zu meistern? Dieser Frage geht Sandra Zeumer anhand von drei Fallbeispielen aus unterschiedlichen Branchen vom 19. bis ins 20. Jahrhundert nach. Sie untersucht Erfolgs- und Risikofaktoren im Nachfolgeprozess vor dem Hintergrund der Neuen Institutionenökonomik.

AUS DEM INHALT

Nachfolgeprozesse in institutionenökonomischer Lesart, Vererbung in Unternehmerfamilien, Finanzierung von Unternehmensnachfolgen → Die Familie Hardt und ihre Unternehmungen, Johann Wülfing & Sohn, Hardt & Co und Pokorny & Cie → Die Druckerei und das Verlagshaus A. Bagel → Das Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne



Nikolaus Olaf Siemaszko

Das oberschlesische Eisenhüttenwesen 1741–1860

Ein regionaler Wachstumssektor

Regionale Industrialisierung – Band 6

2011. 410 Seiten mit 2 Grafiken, 54 Tabellen und CD-ROM. Kart.
€ 73,-
ISBN 978-3-515-09880-9
(→ September 2011)

Die Industrialisierung hat wie kaum ein anderes Ereignis die Lebensweise der Menschen verändert. Angesiedelt an einem Schnittpunkt zwischen Volkswirtschaftslehre, Geschichtswissenschaft und Geografie, leistet diese Arbeit einen neuartigen Beitrag zur Erforschung dieses Phänomens im 18. und 19. Jahrhundert.

Nikolaus Olaf Siemaszko beleuchtet die Industrialisierung aus einer regionalen Perspektive und analysiert bisher weitgehend unbekanntes Quellen. Im Zentrum steht dabei die Region Oberschlesien, einer der wichtigsten Wachstumsmotoren der deutschen Wirtschaft, sowie das Eisenhüttenwesen, der wichtigste Wirtschaftszweig dieser Region. Vor allem eine epochemachende technische Innovation nimmt der Autor in den Blick: die Nutzung des fossilen Energieträgers Steinkohle für die industrielle Produktion. Kritisch hinterfragt wird die Bedeutung des preußischen Staates als Modernisierungsträger.





Perspektiven der Wirtschaftsgeschichte – Band 1

2011. 391 Seiten mit 16 Abbildungen, 8 Tabellen und 7 Schaubilder. Geb.

€ 59,-

ISBN 978-3-515-09802-1

Die *Perspektiven der Wirtschaftsgeschichte* werden herausgegeben von Clemens Wischermann und Katja Patzel-Mattern.



Martin Lutz

Siemens im Sowjetgeschäft

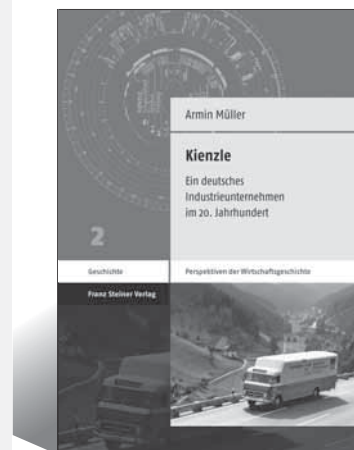
Eine Institutionengeschichte der deutsch-sowjetischen Beziehungen 1917–1933

„Kommunismus – das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes.“ Dieser Leitspruch Lenins war eine Grundlage dafür, dass nur wenige Jahre nach der Oktoberrevolution das kapitalistische Unternehmen Siemens Telefonanlagen, Generatoren, elektrische Motoren und zahlreiche weitere elektrotechnische Produkte an den sozialistischen Staat liefern konnte.

Anhand des Fallbeispiels Siemens untersucht Martin Lutz, welchen Stellenwert der Faktor Wirtschaft in den deutsch-sowjetischen Beziehungen zwischen 1917 und 1933 einnahm. Grundlage der Analyse ist ein erweiterter institutionentheoretischer Ansatz, der den Einfluss von Ideologie auf begrenzt rationale Akteure empirisch erfassbar macht: Unsicherheit und Misstrauen beeinflussten das Sowjetgeschäft von Siemens maßgeblich.

AUS DEM INHALT

1917–1921: Die fundamentale Krise
 → 1921–1924: Formalisierung und Versagen von Institutionen
 → 1924–1928: Der Aufbau institutioneller Sicherungsmechanismen
 → 1928–1933: Die „Blütejahre“ im Sowjetgeschäft?
 → Die Zielpräferenzen von Siemens
 → Die Kommunikation mit der Umwelt



Perspektiven der Wirtschaftsgeschichte – Band 2

2011. 311 Seiten mit 124 s/w-Fotos und 12 Abbildungen. Geb.

€ 29,-

ISBN 978-3-515-09845-8



Armin Müller

Kienzle

Ein deutsches Industrieunternehmen im 20. Jahrhundert

Mit einem Vorwort von **Thomas Guzatis** und einem Nachwort von **Christian H. Kienzle**

In der Geschichte des Unternehmens Kienzle Apparate GmbH Villingen steckt ein spannendes Kapitel deutscher Industriegeschichte. Sie beginnt in der Schwarzwälder Uhrenindustrie in den Krisenjahren der Weimarer Republik, sie reicht über 50 Jahre als unabhängiges Familienunternehmen mit Weltruf und weitere 30 Jahre als Standort und wichtige High-Tech-Schmiede der deutschen Technologiekonzerne Mannesmann, Siemens und Continental bis in die Gegenwart.

In acht Jahrzehnten Kienzle-Unternehmensgeschichte spiegeln sich wichtige Trends der Wirtschafts- und Industriegeschichte: Angefangen mit der Produktion von Taxametern und der Erfindung des Fahrtschreibers setzte Kienzle immer wieder aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in zukunftssträchtige Produktstrategien um. Als bedeutender Hersteller von automobilen Kontrollinstrumenten und von Computern made in Germany erlebte die Firma Kienzle Apparate ihre Goldenen Jahre mit dem internationalen Boom der Automobilisierung und der Automatisierung in Betrieb und Büro.

Verena von Wiczlinski

Im Zeichen der Weltwirtschaft

Das Frankfurter Privatbankhaus Gebr. Bethmann in der Zeit des deutschen Kaiserreichs 1870–1914

Schriftenreihe des Instituts für bankhistorische Forschung e.V. – Band 23

2012. Ca. 430 Seiten. Kart.
Ca. € 56,–
ISBN 978-3-515-09786-4 (→ Januar 2012)

Nach der Blütezeit der Privatbankiers im 18. und frühen 19. Jahrhundert folgte in den Jahren um 1870 für sie eine Phase ernster Herausforderungen. Zwar brachte eine erste Welle der Globalisierung neue Finanzierungsaufgaben mit sich, doch infolge der Entstehung von Groß- und Aktienbanken erwuchs ihnen eine gefährliche Konkurrenz, und speziell die Frankfurter Bankiers mußten auf die Verlagerung des wirtschaftlichen Schwerpunktes im neuen Kaiserreich nach Berlin reagieren. Das Ausgreifen des Deutschen Reiches nach Übersee schufen im Zeitalter des Imperialismus neue politische Rahmenbedingungen auch für wirtschaftliche Aktivitäten. Am Beispiel des bereits 1748 gegründeten Frankfurter Privatbankhauses Gebr. Bethmann untersucht die Autorin, wie diese vielfältigen Wandlungsprozesse wahrgenommen und welche Strategien angewandt wurden, um den Herausforderungen der Zeit zu begegnen. Anhand der Quellen des Bethmannarchivs zeigt sie, wie das Bankhaus im Gegensatz zu zahlreichen anderen Privatbanken vor dem Ersten Weltkrieg nicht nur seine Unabhängigkeit bewahren konnte, sondern auch an unterschiedlichsten Projekten des internationalen Kapitalexportes mitwirkte.



Markus A. Denzel / Jan de Vries / Philipp Robinson Rössner (ed.)

Small is Beautiful?

Interlopers and Smaller Trading Nations in the Pre-industrial Period. Proceedings of the XVth World Economic History Congress in Utrecht (Netherlands) 2009

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte – Beiheft 213

2011. 278 Seiten mit 19 Abbildungen, 21 Tabellen, 7 Grafiken und 2 Karten. Kart.
€ 52,–
ISBN 978-3-515-09839-7

Interlopers played a significant role in pre-modern world trade. The eighteenth century was a case in point; re-exports of colonial goods such as tobacco, sugar, tea and coffee increased dramatically after 1740. Originally dominated by the Dutch, these activities were increasingly taken over by the English after 1720 – at least, according to the textbooks. But what about the smaller players on the world trade scene? It can be shown that during the eighteenth century interloper nations such as Scotland, Denmark-Norway and Sweden effectively carved themselves out a piece of the action. This pattern was not limited to the Atlantic economy; but could be found on the continent as well. The essays in the present volume provide a wide range of case studies addressing such topics as the macro-economic, social, institutional and political circumstances behind interloping in the pre-industrial period.



Rolf Walter (Hg.)

Globalisierung in der Geschichte

Erträge der 23. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vom 18. bis 21. März 2009 in Kiel

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte – Beiheft 214

2011. 273 Seiten mit 30 Abbildungen und 13 Tabellen. Kart.
€ 52,–
ISBN 978-3-515-09851-9

Die Globalisierung in der Geschichte stand im Focus der 23. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in Kiel 2009. Der Sammelband umfasst außer der Einleitung von Rolf Walter zehn Referate und sechs Korreferate. Sie decken ein breites Spektrum ab, das vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart reicht. Das Buch enthält sowohl systematische, ökonomische als auch empirische und historisch-hermeneutische Beiträge. Es trägt so der Multiperspektivität und qualitativen Komplexität des Themas „Globalisierung“ in historischer Perspektive Rechnung.

MIT BEITRÄGEN VON

Rolf Walter, Hendrik Mäkelar, Gabriel Zeilinger, Rolf Hammel-Kiesow, Maximilian Kalus, Angelika Westermann, Martin Krieger, Franz Baltzarek, Ulrich Pfister, Andreas Exenberger, Martin Uebele, Rainer Gömmel, Markus Lampe, Reiner Flik, Peter E. Fäßler, Paul Thomes, Hartmut Kiehling



Ekkehard Westermann / Markus A. Denzel

Das Kaufmannsnotizbuch des Matthäus Schwarz aus Augsburg von 1548

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte – Beiheft 215

2011. 526 Seiten mit 1 Abbildung. Geb.
€ 76,–
ISBN 978-3-515-09899-1

Das 1548 abgeschlossene, vom Fuggerschen Hauptbuchhalter Matthäus Schwarz verfaßte Kaufmannsnotizbuch stellt ein herausragende Quelle zur Handels-, Bergbau- und Unternehmensgeschichte des 16. Jahrhunderts dar. Es zeigt nicht nur den weiten und facettenreichen Rayon des Fuggerschen Handels- und Finanznetzes zwischen Britannien und Sizilien, Portugal und Polen, sondern führt auch in die verschiedenen Fuggerschen Montanunternehmungen ein – ein für ein Kaufmannsnotizbuch bislang einzigartiger Befund. Die Editoren gehen daher davon aus, daß dieses Kaufmannsnotizbuch die zentrale interne Informationssammlung darstellte, die Anton Fugger für den seit der Mitte der 1520er Jahre langfristig geplanten und vorbereiteten Umbau des Engagements im Montanbereich nutzte.





2010. 132 Seiten mit 10 s/w-Abbildungen im Text und 16 Farbabbildungen auf 14 Kunstdrucktafeln. Kart. € 29,- ISBN 978-3-515-09808-3

DER AUTOR

Christoph Schmidt ist Professor für Osteuropäische Geschichte an der Universität Köln.



Christoph Schmidt

Vom Messias zum Prolet

Arbeiter in der Kunst

Ob Götter- oder Höllenschmied, Athlet oder Schmerzensmann, Held des Fortschritts oder Bummelant – das Motiv des Arbeiters stand nahezu jeder Ausdeutung offen. Der Aufstieg des letzten Emblems sozialer wie politischer Mobilisierung begann nach 1848, erlebte seinen Höhepunkt 1917 und endete nach 1950. Seltsamerweise waren es die Maler, die das Motiv eher entdeckten und ausrangierten als die Intellektuellen. Christoph Schmidt verfolgt Auf und Ab dieser Motivgeschichte zwischen Frankreich und Russland. Dabei stehen Bilder von Courbet, Menzel, Kustodiev, den Konstruktivisten und Sozrealisten im Mittelpunkt. Hier kommt auch die Korrespondenz zwischen Malerei und Photographie zur Sprache.

AUS DEM INHALT

Politisierung und Malerei → Wahrheit im Widerspruch: Gustave Courbet → Wenigstens ein Bild machen: Adolph Menzel → Die große Verklärung, Folge der Revolution → Utopie oder Macht? Der Konstruktivismus → Von Worpsswede in die Welt: Der Weg des Heinrich Vogeler → Kunst ist immer subversiv: Pavel Filinow → Der Sozrealismus erzählt vier Geschichten → Pop Art am Bau: Fernand Léger → Rückschau: Die Erlösung blieb aus

Hans Pohl

Historische Skizzen zur Bankassekuranz

2011. 88 Seiten und 8 Kunstdrucktafeln mit 10 Abbildungen. Leinen. € 29,- ISBN 978-3-515-09878-6

Die Begriffe Allfinanz, Bankassekuranz und Assekuranzbank wurden unter Ökonomen, Bankern und Versicherungsmanagern in den letzten zwei Jahrzehnten intensiv diskutiert. Vor diesem Hintergrund erörtert Hans Pohl in fünf Skizzen die Veränderungen in den Beteiligungen bedeutender Privatbanken an Versicherungen vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Als Beispiele aus München, Köln und Aachen dienen ihm die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG (heute UniCredit Bank AG), die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Allianz, Oppenheim und Colonia (heute Axa) und die Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft AG (heute Generali Deutschland AG). Besondere Aufmerksamkeit richtet der Autor auf die Versicherungen und Versicherungsbeteiligungen der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank seit ihrer Gründung 1835.

Seine knappen Skizzen versteht Hans Pohl als Einladung zu weiteren Forschungen über ein bedeutendes bankhistorisches Thema, das alle drei Säulen des Kreditgewerbes (Banken, Sparkassen und Genossenschaften) betrifft.



Christine von Blanckenburg / Hans-Liudger Diel (Hg.)

Alt und Jung im Handwerk

Ausbildungspaten und intergenerationelle Verantwortung als Erfolgsfaktor für die berufliche Praxis

Blickwechsel. Schriftenreihe des Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin – Band 9

Koproduktion mit dem oekom-Verlag, München

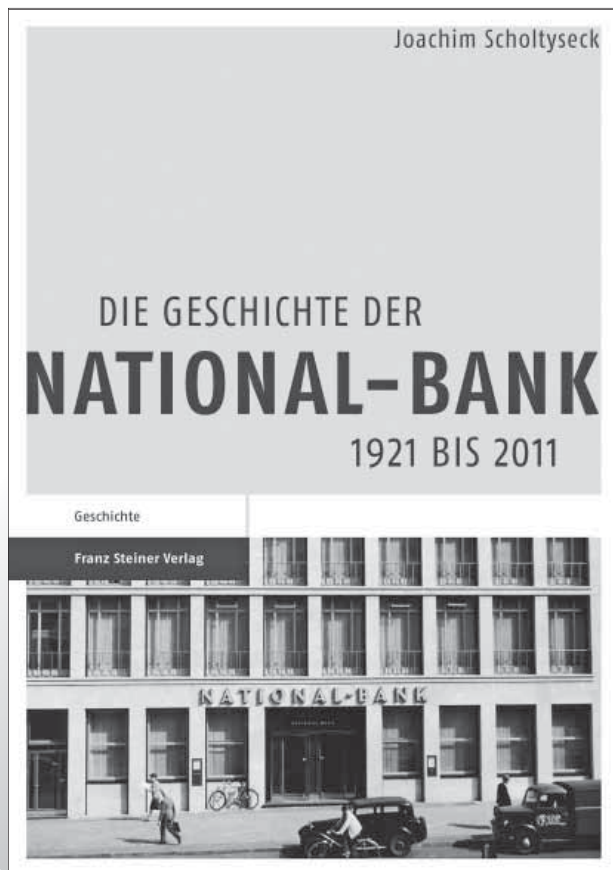
2011. 179 Seiten mit 8 Abbildungen. Kart. € 32,- ISBN 978-3-515-09645-4

Für die Bewältigung des demografischen Wandels ist das Handwerk eine Modellbranche: Es integriert auf der einen Seite der Lebensstrecke junge Menschen und bildet über Bedarf aus und bietet auf der anderen Seite für ältere Menschen, etwa Altmeister und Seniorchefs „Altenteile“ im Betrieb. Das von der Robert Bosch Stiftung geförderte Generationenkolleg „Alt und Jung im Handwerk“ hat sich aus diesem Grund auf das Handwerk konzentriert.

Der Sammelband stellt die Aktivitäten dieses äußerst innovativen Kollegs vor, in dem führende Repräsentanten aus Handwerk, Politik, Wissenschaft und Verbänden zusammenwirkten, um neue Lösungen für die intergenerationelle Zusammenarbeit im Berufsleben am Beispiel des Handwerks zu erörtern und zu befördern. Im Vordergrund stehen dabei „Ausbildungspatenschaften“ und neue Instrumente zum Generationsübergang in der unternehmerischen Verantwortung.

Der Sammelband richtet sich an Wissenschaftler und Experten zur Gestaltung des demografischen Wandels in Wirtschaft und Gesellschaft.





2011. Ca. 424 Seiten mit ca. 30 Abbildungen.
 Geb. mit Schutzumschlag
 Ca. € 44,-
 ISBN 978-3-515-09831-1 (→ September 2011)



Joachim Scholtyseck

Die Geschichte der National-Bank

Mit diesem Band wird eine in der deutschen Bankenlandschaft wohl einmalige Geschichte wissenschaftlich aufgearbeitet. 1921 gegründet, öffnete die spätere *National-Bank* unter dem Namen *Deutsche Volksbank* ihre Schalter. Als Haus der Christlichen Gewerkschaften agierte sie in der Weimarer Republik als Bank für die „kleinen Leute“ derjenigen Richtung der Gewerkschaftsbewegung, die sich in Abgrenzung zur sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterschaft den christlichen Ideen verbunden fühlte. Nach der Weltwirtschaftskrise und der „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten wurden die Gewerkschafter gewaltsam verdrängt und die Bank 1933 unter dem Namen *National-Bank* personell umgestaltet. Sie agierte fortan als regionale Mittelstandsbank im „Dritten Reich“. Nach den Zerstörungen des Kriegs und der „Entnazifizierung“ des Personals begann in der Phase des „Wirtschaftswunders“ eine neue Epoche der Bankgeschichte, in der sie bis heute als Institut regionalen Zuschnitts eine Facette der „Erfolgsgeschichte“ der Bundesrepublik Deutschland repräsentiert. Diese Studie stützt sich auf Quellen aus dem Historischen Archiv der *National-Bank* in Essen, die hier das erste Mal der Öffentlichkeit präsentiert werden.

DER AUTOR

Joachim Scholtyseck ist Professor für die Geschichte der Neuzeit an der Universität Bonn. In seinen Forschungen beschäftigt er sich u.a. mit der Geschichte des „Dritten Reiches“, mit der Geschichte der DDR und dem Kalten Krieg.

Susanne Hilger / Achim Landwehr (Hg.)

Wirtschaft – Kultur – Geschichte

Positionen und Perspektiven

2011. 186 Seiten mit 9 Abbildungen und 3 Tabellen. Kart.

€ 44,-

ISBN 978-3-515-09854-0

Kultur hat Konjunktur. Als wissenschaftliche Disziplin erleben die Kulturwissenschaften einen regen Zulauf, und in den Geschichtswissenschaften hat die Kulturgeschichte die Gesellschaftsgeschichte an Beliebtheit abgelöst. Demgegenüber erwies sich das Verhältnis zwischen Wirtschafts- und Kulturwissenschaften lange als schwierig. Dies führte auf der einen Seite zu einer „Enthistorisierung“ der Ökonomie. Auf der anderen Seite scheint sich die Geschichtswissenschaft mit dem *cultural turn* von der Ökonomie abgewendet zu haben.

Der aus einer Ringvorlesung an der Universität Düsseldorf hervorgehende Band widmet sich vor diesem Hintergrund dem Mehrwert eines Brückenschlages zwischen Wirtschafts- und Kulturgeschichte.

Nachdem eine Wirtschaftsgeschichte, die ohne kulturelle Aspekte operiert, ebenso defizitär bleiben muss wie eine Kulturgeschichte, die ökonomische Hintergründe ausblendet, lotet er die Chancen und Herausforderungen für eine „Wirtschaftskulturgeschichte“ anhand von prominenten Themengebieten wie der Netzwerkforschung, der Konsumgeschichte und der Verhaltensökonomie aus.

Franz J. Felten (Hg.)

Wirtschaft an Rhein und Mosel

Von den Römern bis ins 19. Jahrhundert

Mainzer Vorträge – Band 14

2010. 114 Seiten mit 16 Abbildungen. Kart.

€ 18,-

ISBN 978-3-515-09820-5

Zu allen Zeiten, von den Römern bis in die Neuzeit, wurde die wirtschaftliche Entwicklung an Rhein und Mosel von den geographischen, politischen und sozialen Rahmenbedingungen bestimmt. Die engen Flusstäler von Mosel und Mittelrhein mit ihren steilen Rebhängen, die dichten Wälder des Hunsrück, die Rheinebene mit ihren ausgedehnten Siedlungen, das fruchtbare rheinhessische Hügelland waren ebenso prägend wie die Geld-, Handels- und Zollpolitik der jeweiligen Landesherren, der technische Fortschritt in Bergbau, Handwerk und Ackerbau oder die bahnbrechenden Neuerungen in der Fortbewegung zu Wasser und zu Land. Nicht zuletzt übten auch militärische Überlegungen einen starken Einfluss auf die Wirtschaft aus. Eine Vortragsreihe zu diesem Thema kann nur einige Aspekte schlaglichtartig beleuchten. Neben den klassischen Themen „Wirtschaft in Antike und Frühmittelalter“ und „Der Rhein als Handelsstraße“ behandeln die Autoren auch den Bergbau und die Landwirtschaft, welche seltener im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Heike Reimann / Fred Ruchhöft / Cornelia Willich (†)

Rügen im Mittelalter

Eine interdisziplinäre Studie zur mittelalterlichen Besiedlung auf Rügen

Veröffentlichung des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e.V. an der Universität Leipzig

Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa – Band 36

2011. Ca. 355 Seiten mit 61 Abbildungen. Geb. Ca. € 51,-

ISBN 978-3-515-09441-2 (→ November 2011)

Rügens Geschichte ist faszinierend und facettenreich wie die Insel selbst. Seit dem 9. Jahrhundert von Slawen besiedelt, lag sie dank ihrer zentralen Position im westlichen Ostseeraum im Fokus slawischer, dänischer und sächsischer Interessen. Unter diesen Bedingungen entwickelte sich eine besondere Siedlungs- und Kulturlandschaft. Als letzte Bastion heidnischen Glaubens im Jahr 1168 unter dänische Herrschaft gefallen, wurde die Insel zum Schmelztiegel verschiedener Kulturen.

Die Autoren untersuchen mit interdisziplinären Forschungsansätzen aus Archäologie, Geschichte und Namenkunde die hochmittelalterliche Siedlungsentwicklung. Sie ergründen, warum die slawische Kultur bis heute deutliche Spuren im Siedlungs- und Namenbild Rügens hinterlassen hat, und zeigen die Unterschiede zum vorgelagerten Festland, wo der planmäßige Landesausbau große Veränderungen im Siedlungsbild hinterlassen hat.

Petr Hlaváček

Die böhmischen Franziskaner im ausgehenden Mittelalter

Studien zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostmitteleuropas

Veröffentlichung des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e.V. an der Universität Leipzig

Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa – Band 40

2011. 230 Seiten mit 13 Tabellen sowie 9 Farb- und 3 s/w-Abbildungen auf Tafeln. Geb.

€ 36,-

ISBN 978-3-515-09674-4

Mit einer systematischen Strukturanalyse beleuchtet Petr Hlaváček die schwierige Stellung der böhmischen Franziskaner an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert. Wie reflektierten die Franziskaner-Observanten ihr Wirken im multiethnischen Raum Böhmens und Ostmitteleuropas und ihre eigene konkrete ethnische Vielfalt? Welche Einstellung zur Elitenkultur setzte sich bei ihnen durch? In welcher Beziehung stand der Antiintellektualismus der frühen franziskanischen Observanz zum konfessionellen und kulturellen Kontext im Königreich Böhmen? Und wie bewältigten die böhmischen Franziskaner die ganz spezifische kirchenpolitische Situation in Böhmen, wo sich die römische Kirche schon lange Zeit in einer Minderheitenposition befand? Schließlich: Was änderte sich durch die europäischen Reformationen nach 1520 für das böhmische Franziskanertum? Im breiten europäischen Kontext arbeitet Petr Hlaváček das Besondere der böhmischen Franziskaner-Observanz im Rahmen der allgemeinen Observanzbewegung profiliert heraus.



Jörn Happel

Nomadische Lebenswelten und zarische Politik

Der Aufstand in Zentralasien 1916

Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa – Band 76

2010. 378 Seiten mit 12 s/w-Fotos und 1 Karte. Kart.

€ 56,-

ISBN 978-3-515-09771-0

Angelika Schmähling

Hort der Frömmigkeit – Ort der Verwahrung

Russische Frauenklöster im 16.–18. Jahrhundert

Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa – Band 75

2009. 212 Seiten mit 12 Tabellen, 2 Grafiken und 2 Karten. Kart.

€ 39,-

ISBN 978-3-515-09178-7

Pascal Trees

Wahlen im Weichselland

Die Nationaldemokraten in Russisch-Polen und die Dumawahlen 1905–1912

Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa – Band 74

2007. 448 Seiten mit 32 Tabellen und 1 Karte. Kart.

€ 68,-

ISBN 978-3-515-09097-1

Matthias Stadelmann / Lilia Antipow (Hg.)

Schlüsseljahre

Zentrale Konstellationen der mittel- und osteuropäischen Geschichte. Festschrift für

Helmut Altrichter zum 65. GeburtstagUnter Mitarbeit von **Matthias Dornhuber****Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa – Band 77**

2011. 520 Seiten mit 1 Abbildung und 4 Tabellen sowie 4 farbige Abbildungen auf Kunstdrucktafeln. Geb.

€ 82,-

ISBN 978-3-515-09813-7

Helmut Altrichter, Ordinarius für Osteuropäische Geschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg, zählt zu den eminenten Osteuropahistorikern im deutschsprachigen Raum. Auf Russland und die Sowjetunion konzentriert, ganz Osteuropa gegenüber aufgeschlossen, am Vergleich mit Mittel- und Westeuropa stets interessiert, hat sich Altrichter in seinem bisherigen Oeuvre – bei politik-, sozial- und kulturgeschichtlicher Breite – stets einschneidenden Situationen historischen Wandels gewidmet.

Hiervon ausgehend haben die Herausgeber zu Altrichters 65. Geburtstag namhafte Kollegen des Jubilars gebeten, jeweils eine besonders folgenreiche historische Konstellation aus ihrer Perspektive vorzustellen. Entstanden ist eine abwechslungsreiche Sammlung an innovativ konzipierten Essays zu entscheidenden „Schlüsseljahren“ der mittel- und osteuropäischen Geschichte – vom Religionsfrieden 1555 über das Ende des „Alten Reiches“ 1806 bis zum Beitritt Spaniens in die EG 1986, vom altrussischen Schlüsseljahr 1478 über die Revolutionen von 1905 und 1917 bis zur Zeit der Perestrojka 1989.

**Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa – Band 78**

2011. 428 Seiten. Kart.

€ 66,-

ISBN 978-3-515-09796-3



Alexander Friedman

Deutschlandbilder in der weißrussischen sowjetischen Gesellschaft 1919–1941

Propaganda und Erfahrungen

Alexander Friedman greift ein Themenfeld auf, das trotz seiner außerordentlichen Bedeutung für das Verständnis der sowjetischen und deutschen Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Forschung bisher keine besondere Aufmerksamkeit fand.

Anhand eines breiten Quellenspektrums, insbesondere lange Zeit gesperrter sowjetischer Partei- und Geheimpolizeiakten, analysiert er die Deutschlandbilder, die die Einwohner der westlichen Grenzrepublik der Sowjetunion, der Weißrussischen Sozialistischen Sowjetrepublik, entwickelten. Gerade sie standen unter dem wechselseitigen Einfluss der bolschewistischen Propaganda, ihrer eigenen Erfahrungen mit den Deutschen im Ersten Weltkrieg, mit der deutschen Sprache, Geschichte und Kultur sowie mit der sowjetischen Herrschaft der folgenden Jahrzehnte. Die Deutschlandbilder prägten nicht zuletzt die Haltung der Bevölkerung gegenüber den Besatzern in der Anfangsphase des deutsch-sowjetischen Krieges.

Norbert Friedrich / Uwe Kaminsky /
Roland Löffler (ed.)

The Social Dimension of Christian Missions in the Middle East

Historical Studies of the
19th and 20th Centuries

Missionsgeschichtliches Archiv – Band 16

2010. 252 Seiten mit 2 Diagrammen. Kart.
€ 46,-
ISBN 978-3-515-09656-0

Christian missions in the Middle East were and still are a highly sensitive topic. For a number of academics, they have destroyed indigenous cultures and are nothing else than the religious wing of imperialism. A new development in historiography gives a different interpretation: missions seem to have strongly contributed to the development of social work, healthcare, education, and science in certain regions of the world – sometimes even implementing basic social infrastructure that has been neglected by local rulers for decades or centuries. In particular, the missions in the Middle East have exhibited a strong “social dimension”. Thus, one could even speak of a specific “trademark”, for conversions hardly took place in the “house of Islam”, and also among Jews during the 19th and 20th century. This volume brings together some of the essential papers of a conference dealing with questions of cultural, religious and social history in this field of research. It contributes to the historiography of Christian missions, welfare organisations as well as of Christian Churches in the Middle East. The book challenges the predominantly eurocentric depiction of the history of Christianity by juxtaposing a transnational reading of Christian activism in the Orient.



Helge Wendt

Die missionarische Gesellschaft

Mikrostrukturen einer kolonialen
Globalisierung

Missionsgeschichtliches Archiv – Band 17

2011. VII, 321 Seiten. Kart.
€ 52,-
ISBN 978-3-515-09864-9
(→ September 2011)

Aus kulturhistorischer Perspektive zeichnet Helge Wendt die Gesellschaftsgestaltung durch katholische und protestantische Missionare aus verschiedenen europäischen Kolonialstaaten zwischen 1700 und 1900 nach. Dabei arbeitet er besonders den inhaltlichen und theoretischen Zusammenhang von Mission, Globalisierung und Kolonialismus heraus.

Der Fokus liegt auf der Missionssiedlung, in der die missionarische Gesellschaft verwirklicht werden sollte. Wie stellten sich die Missionare das Zusammenleben von nicht-europäischen und europäischen Gruppen vor und welche Formen konnten sie verwirklichen? Wie trugen die Erziehungsbestrebungen zur Integration der missionarischen Gesellschaft bei? Und wie sollte sich die Förderung eines indigenen Klerus im schwierigen kolonialen Kontext gestalten? Beispiele aus spanischen, englischen und französischen Kolonialgebieten in Süd- und Nordamerika, West- und Ostafrika, Indien, Sri Lanka und den Philippinen verdeutlichen einen diskursiven Zusammenhang, der sich in den Missionen vor Ort zu einer mestizischen Gesellschaft verdichtete.



Sabine Anagnostou

Missionspharmazie

Konzepte, Praxis, Organisation und wissenschaftliche Ausstrahlung

Sudhoffs Archiv – Band 60

2011. Ca. 496 Seiten. Kart.
Ca. € 68,-
ISBN 978-3-515-09910-3
(→ September 2011)

Was hat Pharmazie mit Mission zu tun? Die interdisziplinäre Studie untersucht die bisher kaum bekannte und doch epochale Missionspharmazie, die Glaubensboten angesichts der desolaten Krankenversorgung in vielen überseeischen Regionen vom 16. bis 18. Jahrhundert entwickelten. Die Missionspharmazie ist eine von den speziellen Umständen vor Ort geprägte Form der Pharmazie, die in der Tradition der mittelalterlichen Klosterpharmazie steht und zugleich den Weg für die Ärztliche Mission des 19. Jahrhunderts bereitete. Die Missionare verfassten charakteristische Handbücher, richteten Ordensapotheken ein, die zu überregionalen Zentren der Arzneiversorgung wurden, und setzten einen internationalen Heilmittel- und Wissenstransfer in Gang, der die Entwicklung des Arzneischatzes und der Pharmazie in Europa wie in außereuropäischen Ländern nachhaltig beeinflusste.

Typische Arzneidrogen der Missionspharmazie wie Jesuitenrinde, Ignatiushöhle sowie Brasilianischer Theriak repräsentieren den interkulturellen, pharmazeutischen Wissensaustausch im Kontext der christlichen Mission.



Dirk Alvermann /

Karl-Heinz Spieß (Hg.)

Quellen zur Verfassungsgeschichte der Universität Greifswald

Band 1: Von der Universitätsgründung bis zum Westfälischen Frieden 1456–1648
Bearbeitet von Benjamin Müsegades und Sabine-Maria Weitzel

Beiträge zur Geschichte der Universität
Greifswald – Band 10.1

2011. LXI, 554 Seiten. Geb.
€ 64,-
ISBN 978-3-515-09655-3

Das Editionsprojekt bietet eine umfassende Sammlung der Quellen zur Verfassungsgeschichte der Universität Greifswald aus deutschen, polnischen, schwedischen und dänischen Archiven. Die Dokumente werden hier erstmals auf gesicherter Textgrundlage für die Forschung zugänglich gemacht und eingehend erläutert: Universitäts- und Fakultätsstatuten, Visitationsabschiede und ergänzende Vorschriften in ihren vielfältigen Erscheinungsformen. Eine ausführliche Einleitung gibt einen Überblick über das Ordnungs- und Normengefüge der Universität in seinen jeweiligen historischen Bezügen und beleuchtet seine Anwendung im Alltag. Das Werk leistet Grundlagenforschung für die Greifswalder Universitätsgeschichte und stellt zugleich einen wichtigen Beitrag für die vergleichende Universitätsgeschichtsforschung dar. Dieser erste Band behandelt die Gründung der Universität, ihren nachreformatorischen Neubeginn und ihre Entwicklung zur protestantischen Landesuniversität bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges und dem Beginn der schwedischen Herrschaft in Pommern.



Christine Absmeier

Das schlesische Schulwesen im Jahrhundert der Reformation

Ständische Bildungsreformen im Geiste Philipp Melanchthons

Contubernium – Band 74

2011. VIII, 371 Seiten mit 7 Abbildungen, davon 2 farbig. Geb.

€ 64,-

ISBN 978-3-515-09814-4

In zahlreichen Städten in Niederschlesien etablierten sich im Laufe des 16. Jahrhunderts niveauvolle Höhere Schulen, durch die die Region überregionale Ausstrahlung als Bildungslandschaft gewann. Den Erfolg der Schulen begründete die konsequente Umsetzung melanchthonischer Bildungs- und Glaubensideale. Politischen Rückhalt fanden sie bei den Ratsregierungen der Städte und verschiedenen schlesischen Herzögen. Die Expansion der städtischen Bildungseinrichtungen erfolgte dezentral und ohne Mitwirkung des Landesherrn. Eine wichtige Rolle spielte das Netzwerk der Melanchthonschüler, die als Ratsleute, Lehrer und Ortsgeistliche Einfluss auf den Ausbau der Schulen nahmen. Auch nach dem Tod ihres Lehrers sorgten sie für das Weiterleben seiner Lehre. Obwohl eine strukturelle Klammer fehlte, wiesen die Schulordnungen und Lehrbücher, besonders die Katechismen, starke Gemeinsamkeiten auf. Diese gemeinsamen Grundsätze beruhten auf dem Zusammenhalt der Melanchthonschüler und gipfelten in einem schlesischen Landesbewusstsein.



Stefan Warthmann

Die Katholische Tübinger Schule

Zur Geschichte ihrer Wahrnehmung

Contubernium – Band 75

2011. XI, 639 Seiten. Geb.

€ 94,-

ISBN 978-3-515-09856-4

Obschon die Rede von der „Katholischen Tübinger Schule“ in der Theologie gebräuchlich und aus der theologiegeschichtlichen Entwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts nicht wegzudenken ist, scheint beinahe jeder etwas Anderes im Sinn zu haben, der von ihr spricht: Der eine denkt an die aufklärerisch geprägte Schule Dreys, der andere an eine romantisch-restaurative Schule um Möhler etc. Wieder andere verbinden mit ihr die Einführung einer eigenen Methode oder die Grundlegung eines Traditionsbegriffs und einer eigenen Ekklesiologie. So erscheint der Terminus bei denen, die sich mit der Schule identifizieren, systematisierend als Richtungs- und Qualitätsbegriff rekonstruiert. Demgegenüber stellen Kritiker den Begriff und seine Geschichte in Frage. Mit diesem Band sorgt Stefan Warthmann für eine begriffliche und historische Klärung, indem er den Sprachgebrauch in seiner Rezeptionsgeschichte beschreibt, auf seine Anwendungslogik hin untersucht und kritisch würdigt.



Tobias Joachim Schmidt-Degenhard

Vermessen und Vernichten

Der NS-„Zigeunerforscher“ Robert Ritter

Contubernium – Band 76

2011. Ca. 232 Seiten mit 8 Abbildungen. Geb.

Ca. € 44,-

ISBN 978-3-515-09277-7

(→ Dezember 2011)

Der Nervenarzt Dr. med. Dr. phil. Robert Ritter (1901–1951) avancierte als Leiter der „Rassenhygienischen und Bevölkerungsbiologischen Dienststelle“ am Reichsgesundheitsamt in Berlin zum führenden nationalsozialistischen „Zigeunerexperten“ und erlangte als Chefideologe und Mitorganisator des Vernichtungsfeldzugs gegen die Sinti und Roma traurige Berühmtheit. Welche intellektuellen und biographischen Wege ging dieser Mann, der zeitlebens die Berufungsidee des Dienstes für die „Sache der Jugend“ für sich reklamierte? Was führte den interdisziplinär gebildeten erklärten „Jugendarzt“ in die inneren Zirkel der NS-Rassenpolitik? Untersuchungsschwerpunkt sind auch die Tübinger Jahre Ritters (1932–1936) und die kritische Analyse seiner hier entstandenen und 1937 erschienenen Habilitationsschrift „Ein Menschenschlag“, die ihm zum Karrieredurchbruch verhalf. Wie fasste Ritter im Nachkriegsdeutschland beruflich wieder Fuß? Mit der Rekonstruktion der erfolgreichen Nachkriegskarriere im öffentlichen Dienst der Stadt Frankfurt wird die stilisierende Neuerfindung Ritters kritisch ausgeleuchtet. Wie gelang es ihm, der tief in die NS-„Zigeunervernichtung“ verstrickt war, sein ärztliches Selbstbild zeitlebens in ungebrochener Kontinuität zu entwerfen?



Julia Anna Riedel

Bildungsreform und geistliches Ordenswesen im Ungarn der Aufklärung

Die Schulen der Piaristen unter Maria Theresia und Joseph II.

Contubernium – Band 77

2012. Ca. 600 Seiten mit 2 Farb- und 42 s/w-Abbildungen. Geb.

Ca. € 90,-

ISBN 978-3-515-09911-0 (→ Januar 2012)

Der Piaristenorden gehörte im 18. Jahrhundert zu den am weitesten verbreiteten Lehrorden in der Habsburgermonarchie. Die Aufhebung des Jesuitenordens im Jahr 1773, in deren Folge der Piaristenorden mit der Übernahme einiger ehemaliger Jesuitengymnasien an Bedeutung gewann, schuf die Voraussetzungen für umfassende Reformen im Bildungsbereich. Damit verbunden war jedoch das Ausgreifen der weltlichen Gewalt auf ein Terrain, das bislang der Kirche vorbehalten war und eine Konfrontation mit den bisherigen Schulträgern nach sich zog. Die Beleuchtung der Reformpolitik Maria Theresias und Josephs II. aus der Perspektive des Piaristenordens zeigt ein Doppeltes: Einerseits reagierte der Orden auf die Reformvorhaben mit inhaltlichem Widerstand, andererseits nahm er auch die Rolle eines willigen Kooperationspartners ein.



Jürgen John (Hg.)

„Stellt alles Trennende zurück!“

Eine Quellenedition zum „Wartburgtreffen der Deutschen Studentenschaft Pfungsten 1948“ in Eisenach

Herausgegeben in Verbindung mit
Christian Faludi

**Quellen und Beiträge zur Geschichte der
Universität Jena – Band 8**

2010. 414 Seiten mit 22 Abbildungen. Kart.
€ 56,-
ISBN 978-3-515-09795-6

In der Tradition der Wartburgfeste von 1817 und 1848 trafen sich zu Pfungsten 1948 Studierende aus allen Besatzungszonen in Eisenach, um im Rahmen des 1848er Revolutionsjubiläums ein Bekenntnis zur „geistigen Einheit Deutschlands“ abzulegen. Das vom studentischen Zonenrat der SBZ angelegte und vom Jenaer Studentenrat organisierte Treffen gehörte zu einer ganzen Kettenübergreifender Versuche, wieder eine „Deutsche Studentenschaft“ zu gründen und den Teilungstendenzen entgegen zu wirken.

Mit 143 meist bislang unveröffentlichten Dokumenten bietet die Quellenedition Einblicke in Hintergründe dieses Großereignisses. Im Mittelpunkt steht das vollständige Wortprotokoll der Eisenacher Reden und Vorträge. Darum gruppieren sich Dokumente zum zonen-, studenten- und universitätspolitischen Kontext der Jahre 1947 bis 1949. Zwei umfangreiche Aufsätze informieren über die strukturellen, rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen. Damit ermöglichen die Autoren neue Einblicke in die alliierte und zonale Bildungs- und Hochschulpolitik der ersten Nachkriegsjahre.



Nicole Oresme

Questiones super geometriam Euclidis

Edited by H. L. L. Busard (†)

Boethius – Band 57

2010. VII, 199 Seiten mit 41 Abbildungen. Geb.
€ 43,-
ISBN 978-3-515-09287-6

Nicole Oresme (ca. 1320–1384) was one of the most important intellectual figures of the scholastic period: not only was he a leading philosopher, theologian, astronomer and mathematician, but he was also involved in practical matters – he was secretary to the king of France, he was bishop of Lisieux, and he was involved in the assessment of coins and associated political problems.

He took part in the teaching of scholastic philosophy, writing numerous commentaries on Aristotle. His contributions to the so-called “latitude of forms”, i.e. the quantification of qualities, are universally recognized in modern scholarship. Also connected with university education are his *Questiones* on the *Elements* of Euclid, the basic and most widely read of the Greek mathematical classics. These *Questiones* cannot be regarded as a commentary, but rather examine problems suggested by Euclid’s text. Among the subjects investigated are the quantitative change of qualities, e.g. of velocity, colours or heat, in time. There are penetrating analyses of infinite and infinitesimal qualities.



Bernd Klengel

Über Galvanismus und deutsche Träumereien

Zur Rezeption romantischer Naturforschung in Frankreich zwischen 1800 und 1820

Boethius – Band 64

2010. 180 Seiten mit 1 Abbildung. Geb.
€ 40,-
ISBN 978-3-515-09780-2

Ende des 18. Jahrhunderts entstand unter dem Einfluss des deutschen Idealismus, insbesondere der Schriften Kants und Schellings, eine neue Form der Naturforschung, die sich der Chemie Lavoisiers ebenso entgegengesetzte wie der Physik Newtons und Laplaces: die romantische Naturforschung. Während ihr Aufschwung im deutschsprachigen Raum und die damit einhergehenden Auseinandersetzungen weitgehend gut erforscht sind, blieb die Beschäftigung mit der romantischen Naturforschung im Ausland nahezu aus. Die französische Reaktion analysiert nun Bernd Klengel am Beispiel einiger bedeutender Protagonisten wie Johann Wilhelm Ritter und Hans Christian Oersted. Sie zeigt den überraschenden Einfluss, den die romantischen Naturforscher und ihre Multiplikatoren auf die Rezeption nahmen.



Johannes Fontana

Opera iuvenalia de rotis horologii et mensuris Jugendwerke über Räder, Uhren und Messungen

Herausgegeben, übersetzt und eingeleitet von **Horst Kranz**

Boethius – Band 65

2011. 544 Seiten mit 132 Abbildungen und 3 Tabellen. Geb.
€ 74,-
ISBN 978-3-515-09909-7

Johannes Fontana aus Venedig (ca. 1395 – ca. 1455) zählt zu den bekanntesten und produktivsten technischen Autoren, die aus der universitären Wissenschaft der frühen Renaissance hervorgingen. Sein Name steht für ausgefallene, in die Zukunft weisende Ideen. Schon während des Studiums in Padua verfaßte der junge Magister artium und angehende Arzt seine ersten Traktate. Im Zentrum seiner Überlegungen stand damals die Messung von Zeit, Raum und Bewegung.

Die Ausgabe bringt vier in Wien und Bologna erhaltene lateinische Jugendwerke mit deutscher Übersetzung. Darin entwickelt Fontana eine Systematik der Räder, Zähne und Antriebe, entwirft eine komplexe mechanische Sanduhr mit Umkehrmechanismus und eine Wasseruhr. Spektakulär sind vor allem seine Entwürfe zur indirekten Messung von Entfernungen im Wasser, in der Luft und auf der Erde durch Laufzeitmessungen künstlicher Tiere mit Raketenantrieb.



Thomas Bryant**Friedrich Burgdörfer
(1890–1967)**

Eine diskursbiographische Studie zur deutschen Demographie im 20. Jahrhundert

Pallas Athene – Band 32

2010. 430 Seiten mit 4 Abbildungen und 7 Tabellen. Geb.

€ 56,-

ISBN 978-3-515-09653-9

Wolfram C. Kändler**Anpassung und Abgrenzung**

Zur Sozialgeschichte der Lehrstuhlinhaber der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg und ihrer Vorgängerakademien, 1851 bis 1945

Pallas Athene – Band 31

2009. 318 Seiten mit 16 Abbildungen und 12 Tabellen. Geb.

€ 48,-

ISBN 978-3-515-09361-3

Manuel Schramm**Digitale Landschaften****Pallas Athene – Band 30**

2009. 212 Seiten mit 9 Abbildungen. Geb.

€ 36,-

ISBN 978-3-515-09346-0

Ulrich Päßler**Ein „Diplomat aus den Wäldern des Orinoko“**

Alexander von Humboldt als Mittler zwischen Preußen und Frankreich

Pallas Athene – Band 29

2009. 244 Seiten. Geb.

€ 45,-

ISBN 978-3-515-09344-6

Felix Brahm**Wissenschaft und Dekolonisation**

Paradigmenwechsel und institutioneller Wandel in der akademischen Beschäftigung mit Afrika in Deutschland und Frankreich, 1930–1970

Pallas Athene – Band 33

2010. 337 Seiten mit 33 Tabellen. Geb.

€ 49,-

ISBN 978-3-515-09734-5

Wie haben sich Wissenschaftler in Europa mit der Weltregion Afrika beschäftigt? Haben sich im Zuge der politischen Dekolonisation koloniale Wissensordnungen und Paradigmen in der Lehre und Forschung zu Afrika verändert? Was geschah mit den überkommenen Institutionen der Kolonialwissenschaften? Und welche Rolle spielten lokale und nationale Faktoren und das Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft in der Herausbildung der Afrikawissenschaften? Felix Brahm geht diesen Fragen in einer lokal und transnational vergleichenden Perspektive nach. Sechs Hochschulstandorte in Deutschland und Frankreich stehen im Zentrum seiner Untersuchung: Berlin, Bordeaux, Hamburg, Köln, Leipzig und Paris. Dabei nimmt er sowohl Entwicklungen im Rahmen fächerübergreifender *area studies* als auch im Rahmen einzelner Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften in den Blick.

**Joachim Bauer / Olaf Breidbach /
Hans-Werner Hahn (Hg.)****Universität im Umbruch**

Universität und Wissenschaft im Spannungsfeld der Gesellschaft um 1800

Pallas Athene – Band 35

2010. 370 Seiten mit 2 Abbildungen, 1 Tabelle und 5 Diagrammen. Geb.

€ 54,-

ISBN 978-3-515-09788-8

An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert war die Universität Jena ein Wissenschaftszentrum ersten Ranges. Sie wirkte nicht nur als Studentenmagnet – die von ihr ausgehenden Impulse sollten das Selbstverständnis des „deutschen Bildungsbürgers“ auf lange Sicht prägen.

Dieser Band beleuchtet die Eigenarten der Jenaer Universität aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Im ersten Teil wird die Bedeutung dieser Bildungseinrichtung aus gesellschaftlicher Perspektive erfasst, der zweite Teil zeigt, wie sich die Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der Wissenschaften in Lehre und Forschung niederschlugen.

Der Band stellt somit nicht nur heraus, was für die Universität Jena um 1800 charakteristisch war, sondern bestimmt darüber hinaus ihren Platz in der Hochschullandschaft: Vergleiche mit benachbarten Universitäten lassen den Hintergrund jenes Prozesses aufscheinen, in dessen Verlauf im 19. Jahrhundert „die deutsche Universität“ zu einem Erfolgsmodell avancierte.

Jan Peters**Menschen und Möglichkeiten**

Ein Historikerleben in der DDR und anderen Traumländern

Pallas Athene – Band 36

2011. 559 Seiten sowie 55 Kunstdrucktafeln mit 134 Abbildungen. Geb.

€ 78,-

ISBN 978-3-515-09866-3

Der Autor dieser Erinnerungen erfuhr frühzeitig ein bewegtes Fluchtleben: Berlin, Schweiz, Italien, Sowjetunion (1935–38), ein Jahrzehnt im Exilland Schweden, Rückkehr 1948. „Ein sonderbares Leben“, wie sein Vater schrieb, gelebt in Rettungs-, Hoffnungs- und Traumländern, die den Autor ebenso formten wie die bürgerliche Bildung und Redlichkeit seiner Vorgängergenerationen. Im Studium zog es ihn zur historischen Kulturforschung in der Frühneuzeit. Hier schildert er im ungewohnten Ansatz eher die zeithistorischen Spannungsverhältnisse zwischen Hoffnung und Zweifel, autobiographisch ebenso dicht wie offenherzig dokumentiert und erzählt: Menschen und Möglichkeiten im mitunter rauen Wissenschaftsleben der DDR, Rauswurf aus dem Greifswalder Historischen Institut, frühzeitige Rückholung als Leiter des DDR-Kulturzentrums aus Stockholm, tolerante Forschungsatmosphäre am Kuczynski-Institut an der Akademie. Nach 1990 fand sich Jan Peters in einer Ausnahmesituation, indem ihm an der Potsdamer Universität die Leitung einer MPG-Arbeitsgruppe übertragen wurde. Sein „sonderbares Leben“ blieb durch die Offenheit für alternative Ordnungen und allseitige Empathie bestimmt.



Frauke Steffens

„Innerlich gesund an der Schwelle einer neuen Zeit“Die Technische Hochschule Hannover
1945–1956

Pallas Athene – Band 37

2011. 423 Seiten. Geb.
€ 74,-
ISBN 978-3-515-09870-0

Hörsäle in Trümmern, Professoren, die ihre nationalsozialistische Vergangenheit erklären mussten und Studenten, die gerade noch Soldaten gewesen waren: die Technische Hochschule Hannover, Vorgängerin der heutigen Leibniz Universität, stand nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges vor vielfältigen Herausforderungen. Hier, an einer der wichtigsten Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen der deutschen Ingenieure, entwickelte die „technische Intelligenz“ Interpretationen der NS-Vergangenheit und Leitbilder für die Zukunft, die die nächste Akademikergeneration nachhaltig prägen sollten. Ingenieure und Techniker galten stets als „politikfern“: diese Untersuchung zeigt, wie sie sich selbst als „unpolitische Experten“ inszenierten und dabei doch politisch handelten.



Aleksandra Pawliczek

Akademischer Alltag zwischen Ausgrenzung und ErfolgJüdische Dozenten an der
Berliner Universität 1871–1933

Pallas Athene – Band 38

2011. 529 Seiten. Geb.
€ 84,-
ISBN 978-3-515-09846-5

Die Berliner Universität genoss in der deutschen Universitätslandschaft des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts den Ruf einer liberalen und offenen Lehranstalt. An ihr versammelten sich zahlreiche Wissenschaftler jüdischer Religion und Herkunft, darunter auch nicht wenige Nobelpreisträger. Wissenschaftliche Leistungen erleichterten allerdings nicht immer die Hochschulkarriere, und so kann die Geschichte der Juden an der Hauptstadtuniversität als eine Geschichte des Erfolgs und gleichzeitig einer rassistisch, aber auch politisch motivierten Ausgrenzung geschrieben werden. Dieser scheinbare Widerspruch spiegelt sich einerseits in den Zahlen von Dozenten, die den Eingang in das universitäre Berufsleben gefunden haben, andererseits in den Schwierigkeiten ihres beruflichen Fortkommens. Obwohl niemals Teil der offiziellen Hochschulpolitik, spielten Religion, Nationalität, Herkunft, Geschlecht und politische Orientierung eine oft entscheidende Rolle bei Ernennungen von Ordinarien, und diese waren es, die das Geschehen an der Universität allein bestimmten und bewachten.



Eszter B. Gantner

Budapest – BerlinDie Koordinaten einer Emigration
1919–1933

Pallas Athene – Band 39

2011. Ca. 280 Seiten. Geb.
Ca. € 46,-
ISBN 978-3-515-09920-2
(→ September 2011)

Die Periode zwischen 1919 und 1930 in Berlin scheint untrennbar mit dem Mythos der „Goldenen Zwanziger“ verbunden. Zeitgenössische Beschreibungen zeigen Berlin als eine Stadt, die von Fremden überflutet ist, wo überall Ausländer in Cafés sitzen, wo auf den Straßen nur Russisch und andere Sprachen zu hören sind. Dieses Bild der „Metropole Berlin“ wurde besonders nach Mitteleuropa ausgestrahlt – dementsprechend wurde die Stadt zum Ziel zahlreicher Emigranten. Die größte Gruppe machten die Ungarn aus. Ihre Zusammensetzung war gemischt: Unter ihnen waren Kriegsgefangene, die auf dem Heimweg aus Russland in Berlin blieben, Arbeiter, Kommunisten, Studenten, Künstler wie die späteren Bauhaus-Mitglieder László Moholy-Nagy und Marcel Breuer und Wissenschaftler wie Karl (Károly) Mannheim oder Georg (György) Lukács. Was jedoch auffällt, ist die große Repräsentanz von politisch aktiven Intellektuellen, die schon in der ganz frühen Phase ihrer Emigration Kontakte zu den deutschen Intellektuellen und ihrem politischen Umfeld aufgenommen hatten und in Berlin eine zweite Schaffensperiode erlebten.

**Jahrbuch für Universitäts-geschichte (JbUG)**Herausgegeben von Rüdiger vom Bruch
und Marie-Luise BottJährlich 1 Band mit ca. 260 Seiten
Abonnement 2012: € 53,- zzgl. Versandkosten
Einzelheft: € 56,50 zzgl. Versandkosten
Versandkosten: Inland € 5,20 / Europa € 8,80 /
restliches Ausland € 16,80
ISSN 1435-1358Themenband: **Alte Universität – neue
Universität? Festkolloquium für Rüdiger
vom Bruch im Dezember 2009**
Gastherausgeber: **Marie-Luise Bott** mit
Hans-Christoph Liess

AUS DEM INHALT VON BAND 14 / 2011
Abhandlungen: **D. Langewiesche:** *Humboldt* als Leitbild? Die *deutsche Universität* in den Berliner Rektoratsreden seit dem 19. Jh. → **W. Schulze:** Über die aktuellen Reformperspektiven der Universität → **M. Szöllösi-Janze:** Der Exzellenzwettbewerb zwischen den deutschen Universitäten in historischer Perspektive → **G. Hübing:** Max Webers Geschichtsdenken → **C. Dipper / M. Hanel / I. Schmidt:** Die TH Darmstadt 1930–1950 → **M. Bürgel:** Das Uraler Berginstitut in Ekaterinburg und Vladivostok 1914–1920 → **T. Maurer:** Die Feier der patriotischen Jubiläen 1913 an den deutschen Universitäten → **S. Ebisch:** Das Berliner Psychologische Institut 1935–1945 → **J. Jedraszcyk:** Hans Amandus Münster und die Ideologisierung des Leipziger Instituts für Zeitungswissenschaft im Dritten Reich → **C. Lorke:** Zu Anpassungsstrategien von Hochschullehrern in der DDR 1961–1969 → *Miszellen* → *Aus den Universitätsarchiven* → *Rezensionen*



Studien zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft – Band 7

2011. 358 Seiten mit 5 Abbildungen. Kart.

€ 49,-

ISBN 978-3-515-09791-8



Gabriele Moser

Deutsche Forschungsgemeinschaft und Krebsforschung 1920–1970

Medizinische Normalforschung und ihre Förderung aus öffentlichen Geldern ist ein bislang wenig bearbeitetes Feld historischer Analyse. Am Beispiel der deutschen Krebsforschung im 20. Jahrhundert, die von starker wissenschaftlicher Dynamik und interdisziplinären Fragestellungen geprägt war, untersucht Gabriele Moser die Grundlagen der medizinischen Forschungsförderung durch die Notgemeinschaft/DFG. Die zeitliche Kontextualisierung des Themas über die Epochenmarken von 1933 und 1945 hinweg öffnet den Blick auf die „Wissenschaftslenkung“ des NS-Staates, ihre Vorgeschichte und ihre Nachwirkungen, ohne dabei die Forscher und Forscherinnen zu bloß passiven Objekten zu degradieren.

AUS DEM INHALT

Krebsforschung in der Weimarer Republik
 → Das DFG-Tumorforschungsprogramm →
 Reichsforschungsrat und Krebsforschung →
 Neue Wege der Forschungsförderung nach
 1945



Studien zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft – Band 8

2011. 284 Seiten mit 9 Tabellen. Kart.

€ 45,-

ISBN 978-3-515-09832-8



Karin Orth

Autonomie und Planung der Forschung

Förderpolitische Strategien der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1949–1968

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist bis heute die zentrale Selbstverwaltungseinrichtung der Wissenschaft in Deutschland. Ihre Haupttätigkeit besteht in der finanziellen Unterstützung und Förderung der Forschung an Hochschulen und öffentlich finanzierten Forschungsinstitutionen in der Bundesrepublik. Ihre Nachkriegsgeschichte ist bislang kaum erforscht. Wie kam es überhaupt zu ihrer Wiedergründung 1949? Welche förderpolitischen Strategien verfolgte die DFG nach Kriegsende, und wie veränderten sich die Instrumente im Laufe der folgenden Jahrzehnte? Karin Orth untersucht die DFG vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre im Hinblick auf die diesbezüglichen Akteurskonstellationen und sozialen Netzwerke, auf die institutionelle und materielle Seite der Forschungsförderung und schließlich auf die Auseinandersetzungen und Interaktionen mit anderen wissenschaftspolitischen Akteuren.

Peter Janich

Emergenz – Lückenbüsser-gottheit für Natur- und Geisteswissenschaften

Ergänzt um eine Korrespondenz mit Hans-Rainer Duncker

Wissenschaftliche Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt / Main – Sitzungsbericht 49.2

2011. 111 Seiten. Kart. mit Schutzumschlag
€ 34,-
ISBN 978-3-515-09871-7

„Emergenz“ ist ein in Natur- wie in Geisteswissenschaften anzutreffender methodologischer Leitbegriff, der ein nicht vorhersagbares oder ein induktiv nicht ableitbares, nachträglich aber mehr oder weniger wissenschaftlich erklärbares Auftauchen von Neuem bezeichnet. Immer ist der Emergenzbegriff mit weitreichenden philosophischen Hintergrundüberzeugungen erkenntnis- und wissenschaftstheoretischer Art verknüpft.

Historische Vorbilder für fachwissenschaftlich wichtige Emergenzen können in der Evolutionsbiologie Charles Darwins und in der Völkerpsychologie Wilhelm Wundts gesehen werden. Sie weisen darauf hin, dass sich emergente Verhältnisse, anders als in den aktuellen, naturalistischen Emergenztheorien aus der Tradition der Analytischen Philosophie, methodisch auf die Zweckrationalität von Akteuren im Prozess von Forschung und Theoriebildung zurückspielen und dadurch ihres geheimnisvollen Charakters entkleiden lassen.

Ergänzt wird der Band durch eine Korrespondenz zwischen dem Autor und einem Evolutionstheoretiker.



Peter Heering / Roland Wittje (ed.)

Learning by Doing

Experiments and Instruments in the History of Science Teaching

2011. 362 Seiten mit 75 s/w-Abbildungen, 3 Tabellen und 5 Farbabbildungen auf 4 Tafeln. Kart.
€ 49,-
ISBN 978-3-515-09842-7

“Learning by Doing” is about the history of experimentation in science education. The teaching of science through experiments and observation is essential to the natural sciences and its pedagogy. These have been conducted as both demonstration or as student exercises. The experimental method is seen as giving the student vital competence, skills and experiences, both at the school and at the university level. This volume addresses the historical development of experiments in science education, which has been largely neglected so far. The contributors of “Learning by Doing” pay attention to various aspects ranging from economic aspects of instrument making for science teaching, to the political meanings of experimental science education from the 17th to the 20th century. This collected volume opens the field for further debate by emphasizing the importance of experiments for both, historians of science and science educators.



Kulturanamnesen – Band 1

2011. Ca. 144 Seiten mit 11 Abbildungen. Kart.
Ca. € 32,-
ISBN 978-3-515-09921-9
(→ November 2011)

Die *Kulturanamnesen*, herausgegeben von Heiner Fangerau, Igor Polianski und Renate Breuniger, widmen sich der Geschichte und Philosophie der Medizin und Naturwissenschaften.



Hans-Klaus Keul / Matthias Krischel (Hg.)

Deszendenztheorie und Darwinismus in den Wissenschaften vom Menschen

Wie läßt sich Darwins Evolutionstheorie im Kontext der Kultur der Moderne verorten? Die Beiträger dieses Bandes widmen sich der Geschichte und Bedeutung der Evolutionstheorie für die Humanwissenschaften, da hier Aspekte der natur- und kulturwissenschaftlichen Entwicklungslehre miteinander verschränkt auftreten. Aus unterschiedlichen Perspektiven, etwa der Evolutionsbiologie, der Philosophischen Anthropologie und Moralphilosophie, der Psychologie, der Ethnologie und der Theologie, erläutern die Autoren Facetten des evolutionären Konzepts.

Doch geht es ihnen nicht um die Eröffnung einer einheitlichen Perspektive auf die Entwicklung des Menschen; wohl aber bieten die Beiträge gemeinsam mit einer Themenvielfalt auch eine Methodenvielfalt an und reflektieren kritisch auch die Grenzen der jeweiligen Fachgebiete.

MIT BEITRÄGEN VON

U. Kutschera, Klaus Kornwachs, Günter Ehret, Andreas Maas, Thomas Junker, Jörg Lauster, Hans-Klaus Keul, Matthias Krischel / Frank Kressing / Heiner Fangerau, Volker Harms

Klaus Bergdolt / Ingo F. Herrmann (Hg.)

Was ist Gesundheit?

Antworten aus Jahrhunderten

Impulse. Villa Vigoni im Gespräch – Band 3

2011. 152 Seiten. Kart.
€ 24,-
ISBN 978-3-515-09836-6

Die Gesundheit stellt nicht nur in der westlichen Gesellschaft ein heiß begehrtes Gut dar. Schwierig erscheint dennoch ihre Definition. Die Beiträge des kleinen Bandes, der auf ein Symposium der Villa Vigoni im Herbst 2009 zurückgeht, zeigen, was man in verschiedenen Epochen mit dem durchaus schillernden Begriff verband. Historiker, Philosophen, Philologen, Sozialwissenschaftler, Ärzte und Patienten versuchen Antworten zu geben. Gesundheit erweist sich dabei nie als bloße Worthülse. Hinter aller Subjektivität gibt es offensichtlich zeitunabhängige Konstanten, zu denen etwa die berechtigte Hoffnung auf ein erträgliches Morgen gehört. Dennoch ist der Begriff, der in Medizin, Politik und Ökonomie einen so wichtigen Platz einnimmt, erstaunlich vieldeutig, was nicht zuletzt mit der Weltanschauung, dem persönlichen Umfeld und der kulturellen Verwurzelung des Individuums zusammenhängt. Ärzte, Pflegepersonal, Politiker und nicht zuletzt auch Patienten dürften hier interessante Anregungen finden.

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)

Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung
Herausgegeben von Robert Jütte

Jährlich 1 Band mit ca. 268 Seiten. Kart.
Abonnement 2012: € 36,20 zzgl. Versandkosten
Einzelheft: € 42,- zzgl. Versandkosten
Versandkosten: Inland € 5,20 / Europa € 8,80 /
restliches Ausland € 16,80
ISSN 0939-351X

**AUS DEM INHALT VON BAND 29
(BERICHTSJAHR 2010)**

I. Zur Sozialgeschichte der Medizin: **Fritz Dross:** Ärztliche Autorität, reichsstädtische Ordnung und der Verlust „armer Glieder Christi“ in der Nürnberger Sondersiechenschau → **Karen Nolte:** Schwindsucht – Krankheit, Gesundheit und Moral im frühen 19. Jahrhundert → **Susanne Rueß:** Die Bedeutung der jüdischen Krankenpflege im Ersten Weltkrieg → **Martin Dinges:** Die Gesundheit von Jungen und männlichen Jugendlichen in historischer Perspektive (1780–2010) → **Bettina Blessing:** Die Geschichte des Alters in der Moderne → *II. Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen:* **Josef M. Schmidt:** Samuel Hahnemann und das Ähnlichkeitsprinzip → **Philipp Eisele:** Homöopathie und Krieg vom Deutsch-Französischen Krieg (1870/71) bis zum Ersten Weltkrieg (1914–1918) → **Marion Baschin:** Die gescheiterten Versuche einer homöopathischen Ausbildung für Missionare der Basler Mission → **Douglas W. Smith:** An Inter-Generational Study of Homeopathic Practice in Ontario

Philipp Osten (Hg.)

Patientendokumente

Krankheit in Selbstzeugnissen

Medizin, Gesellschaft und Geschichte –
Beiheft 35

2010. 253 Seiten mit 3 Abbildungen. Kart.
€ 40,-
ISBN 978-3-515-09717-8

Im Zentrum dieses Bandes stehen Selbstzeugnisse von Patienten, die in Tagebüchern, Krankenakten, Bittschriften, Autobiographien, Briefen, weit verstreuten Archivalien und in bildlichen Zeugnissen zu finden sind. Kaum eine Quellengattung führt historische und ökonomische Bedingungen so plastisch vor Augen wie die Niederschriften kranker Menschen. Zugleich stellen die oft unter Zwang und in prekären Lebenssituationen verfassten Dokumente hohe Anforderungen an ihre historische Auswertung. Abhängigkeiten und institutionelle Ordnungen lassen viele Selbstzeugnisse *a priori* unfrei erscheinen. Die Analyse der Verhältnisse, unter denen die Quellen entstanden, ermöglicht es, Sozialgeschichte aus dem Blickwinkel einzelner Individuen zu betrachten. Tatsächlich sind Patientendokumente weit öfter als erwartet Zeugnisse reflektierten selbstbewussten Handelns. Gerade im Angesicht der Krankheit bewahrten die Verfasser Autorität über die eigene Biographie.

MIT BEITRÄGEN VON

Monika Ankele, Salina Braun, Anna Echterhölter, Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemannah, Angela Schattner, Peter Steinkamp, Philipp Osten, Beate Schappach, Hsiu-Jane Chen, Maike Rotzoll, Viola Balz, Stefanie Westermann, Petra Fuchs / Gerrit Hohendorf

Ulrike Gaida

Bildungskonzepte der Krankenpflege in der Weimarer Republik

Die Schwesternschaft des Evangelischen Diakonievereins e.V., Berlin-Zehlendorf

Medizin, Gesellschaft und Geschichte –
Beiheft 38

2011. 346 Seiten mit 12 Graphiken und 1 Tabelle. Kart.
€ 51,-
ISBN 978-3-515-09783-3

Wie wirkten sich die politischen und ökonomischen Bedingungen der „Zwischenkriegszeit“ auf Beschäftigte in der Krankenpflege, insbesondere auf protestantisch geprägte Schwestern dieser Jahrgänge aus? Gab es so etwas wie die typisch protestantische Krankenschwester? Was zeichnete sie dann aus? Diesen Fragen geht Ulrike Gaida am Beispiel der Schwesternschaft des „Evangelischen Diakonieverein e.V.“ in Berlin nach: Ausgehend von empirischen Daten der Ausbildungsjahrgänge 1918 bis 1933 entwirft sie eine Kollektivbiographie, die die sozialen Hintergründe und die Laufbahnen von rund 2.000 Krankenschwestern beleuchtet.

Die Pflegeschülerinnen der Schwesternschaft entstammten bürgerlichen Kreisen, die den Kulturschock, den das Ende der Monarchie auslöste, nicht bewältigten. Auch neue arbeitsrechtliche Entwicklungen und Ausbildungskonzepte wurden von den Schwestern des Vereins, dessen Pfarrern und Vorstand abgewehrt. Die ideale Auffassung des Berufes erachteten sie für wichtiger als die Formalisierung der Lehre: nicht die Form, sondern der „Geist“ der Schwesternschaft galt als Maßstab qualifizierter Pflegerarbeit.



Martin Dinges / Robert Jütte (ed.)

The transmission of health practices (c. 1500 to 2000)Medizin, Gesellschaft und Geschichte –
Beiheft 392011. 190 Seiten mit 4 Abbildungen und
1 Tabelle. Kart.

€ 36,-

ISBN 978-3-515-09897-7 (→ August 2011)

Little attention has been paid so far to understanding the transmission of health knowledge from the different health agents to the various target groups. Knowledge areas include chronic disease, communicable disease, consumer health, environmental health, human sexuality, mental health, nutrition, physical fitness, and drug use/abuse. Given the fact that there has already been considerable analysis of the role of physicians in the transmission of health knowledge, this volume focuses on other health agents. The health practices discussed are, among others, maternity and pregnancy, prevention of venereal diseases, dental hygiene, drug addiction and alcohol abuse, nursing skills and techniques, childcare, homosexuality and mental health. There can be no doubt that the theme of the transmission and implementation of medical knowledge holds great potential for the future research of the history of medicine.



Sylvelyn Hähner-Rombach

Gesundheit und Krankheit im Spiegel von Petitionen an den Landtag von Baden-Württemberg 1946 bis 1980Medizin, Gesellschaft und Geschichte –
Beiheft 40

2011. Ca. 220 Seiten. Kart.

ca. € 39,-

ISBN 978-3-515-09914-1

(→ September 2011)

Das Grundrecht, eine Petition einzureichen, nehmen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs immer mehr Menschen wahr. Von den an den Landtag von Baden-Württemberg zwischen 1946 und 1980 eingereichten ca. 19.200 Petitionen behandelten durchschnittlich rund 8 Prozent Probleme, die Gesundheits- und Krankheitsfragen betreffen.

Nach einem Überblick über die einzelnen Problemfelder und ihr quantitatives Aufkommen analysiert Sylvelyn Hähner-Rombach die Petitionen genauer, die aus dem Strafvollzug kamen. Hier lassen sich u.a. die Möglichkeiten, Krankheit als Ressource und Gesundheit als Instrument zu nutzen, deutlich zeigen. Die Perspektive der Patientengeschichte gibt zudem Hinweise auf die symbolische Bedeutung des Körpers und Vorstellungen über die Entstehung und die Ursachen von Krankheit und Gesundheit. Auch werden Handlungsmuster unter den Bedingungen eines Aufenthaltes in einer Strafvollzugsanstalt sichtbar. Die Untersuchung schließt mit einer Bestimmung des Quellenwerts der Petitionen für eine Sozialgeschichte der Medizin.

**Ars moriendi nova – Band 1**2010. 329 Seiten mit
7 Farb- und 9 s/w-Abbil-
dungen. Kart.

€ 48,-

ISBN 978-3-515-09714-7

Annette Hilt / Isabella Jordan /
Andreas Frewer (Hg.)**Endlichkeit, Medizin
und Unsterblichkeit**

Geschichte – Theorie – Ethik

Die Medizin ist nicht nur Technik oder Kunst, das Leben und die Gesundheit angesichts von Krankheit und Tod zu erhalten bzw. wiederherzustellen, sondern strebt eine Praxis der Lebensführung an, die mit der Unvermeidbarkeit von Leiden und Sterben umzugehen lernt. Als *meditatio vitae et mortis* kann sie zu einem Feld der Reflexion über das Menschsein par excellence werden. Die zunehmenden Möglichkeiten von Anti-Aging, Plastischer Chirurgie und Enhancement stellen dabei die Fragen nach Grenzen einer humanen Heilkunde wieder neu, noch dazu, wenn – wie in transhumanistischen Utopien und kryonischer Praxis – die Möglichkeit der Verschiebung oder gar Überwindung menschlicher Endlichkeit in Aussicht gestellt wird. Medizin, Gesellschaft und Sterbekultur der Gegenwart müssen auf die Herausforderungen reagieren.

In diesem Themenfeld liegt der Schwerpunkt des Bandes: Die Autoren reflektieren Endlichkeit und Unsterblichkeit in der Medizin aus historischer, philosophischer, sozialwissenschaftlicher wie auch ethischer Perspektive.

Christine Wolters

Tuberkulose und Menschenversuche im Nationalsozialismus

Das Netzwerk hinter den Tbc-Experimenten im Konzentrationslager Sachsenhausen

Geschichte und Philosophie der Medizin – Band 10

2011. 287 Seiten mit 2 Grafiken sowie 15 Tafeln mit 18 Abbildungen. Geb.

€ 49,-

ISBN 978-3-515-09399-6

Tuberkulose wurde von den Menschen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als die größte gesundheitliche Bedrohung wahrgenommen. Ärzte, Wissenschaftler und Gesundheitspolitiker suchten fieberhaft nach einer wirksamen Therapie der Erkrankung. Im Nationalsozialismus wuchs die Stigmatisierung der Kranken und der Druck, sich unsicheren Therapien zu unterziehen. Tuberkulosekranke wurden zwangsweise in Psychiatrien eingewiesen oder sogar Opfer des Krankemordes. Die SS organisierte in mehreren Konzentrationslagern groß angelegte Menschenversuche zur Erprobung von Tuberkulosemedikamenten.

In dieser Studie untersucht Christine Wolters die Versuche im Konzentrationslager Sachsenhausen – die Hintergründe, das Netzwerk von Tätern, deren Biografien und die Vermarktung des Medikaments.



Joachim Bauer / Harald Kluge (Hg.)

Das wissenschaftliche Gesamtwerk des Jenaer Nervenarztes Hans Berger

Unter Mitarbeit von Marcus Müggenburg. Mit einem Vorwort von Otto W. Witte und Heinrich Sauer

2011. 330 Seiten mit 51 Abbildungen. Kart.

€ 48,-

ISBN 978-3-515-09787-1

Das Werk des international anerkannten Nervenarztes Hans Berger, das oftmals auf die Entdeckung des EEG reduziert wird, hat die Entwicklung der Medizin/Neurowissenschaften maßgeblich geprägt. Auf der Grundlage umfangreicher Quellenstudien, insbesondere der Auswertung der kaum zu überschauenden Menge an Veröffentlichungen Bergers, stellen die Autoren das wissenschaftliche Gesamtwerk Hans Bergers umfassend dar.

Vervollständigt wird der Band durch eine Vielzahl an Originalabbildungen sowie die Faksimiles von Bergers „Psychophysiologie in 12 Vorlesungen“ und „Ueber die Lokalisation im Großhirn“.



2011. 20 x 28,5 cm. 310 Seiten Text und 81 Kunstdrucktafeln mit 16 Farb- und 71 s/w-Abbildungen. Kart.

€ 54,-

ISBN 978-3-515-09408-5



Ivan Kupčik

Alte Landkarten

Von der Antike bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Ein Handbuch zur Geschichte der Kartographie

Die Kartographie gehört zu den ältesten bildnerischen Künsten. Historische Karten ermöglichen uns heute direkte Einblicke in die sich ständig wandelnden Natur- und Siedlungsräume der Erde. Darüber hinaus spiegeln sich in ihnen aber auch kulturgeschichtliche Entwicklungen, da sie immer auch zeitgenössischen künstlerischen, religiösen oder technischen Strömungen folgen.

Ivan Kupčik skizziert in diesem Handbuch die Geschichte der Kartographie vom Altertum bis in die Gegenwart. In einem zweiten Teil liefert ein Vademekum praktische Hinweise zum Sammeln, zur Dokumentation und zur Pflege alter Karten. Eine umfangreiche, thematisch gegliederte Bibliographie erschließt weiterführende Literatur.

AUS DEM INHALT

Das flache Bild der runden Welt: Das Vermächtnis des Altertums · Landwege · Die Küsten Europas und das offene Meer → *Europa- und Weltkarten:* Die Zeit der großen Atlanten → *Die Reformation der Kartographie:* Die französische Schule · Topographische Kartenwerke · Fragen der Technik der Neuzeit → *Vademekum* → *Bibliographie*



Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen – Band 3

2., überarbeitete und erweiterte Auflage 2011. 173 Seiten mit 1 Farb- und 208 s/w-Abbildungen. Kart.

€ 19,-

ISBN 978-3-515-09825-0



Václav Vok Filip

Einführung in die Heraldik

Die Heraldik ist ein wichtiges Arbeitsfeld der Historischen Hilfswissenschaften. Wappen bilden eine bedeutende Quellengattung, deren Interpretation jedoch spezielle Kenntnisse erfordert. Für die zweite Auflage hat Václav Filip seine Einführung in die Heraldik überarbeitet und erweitert. Besonderes Augenmerk legt er auch auf die Geschichte der mittelalterlichen „Heraldiker“, d.h. der Herolde und Wappenkönige, und auf die Einbeziehung des slavischen Sprachgebietes.

PRESESTIMMEN ZUR ERSTEN AUFLAGE

„... eine handliche Übersicht, die knapp und klar die wesentlichen Elemente der Heraldik vorstellt und vor allem auch wissenschaftlich sauber einbettet.“

Düsseldorfer Jahrbuch für die Geschichte des Niederrheins

„Im Text selbst ist es dem Autor gelungen, dem Leser die Grundregeln der Heraldik in leicht nachvollziehbarer Art zu erklären.“
Mediaevistik



Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen – Band 5

17., überarbeitete und erweiterte Auflage 2010. 245 Seiten. Kart.

€ 16,90

ISBN 978-3-515-09792-5



Winfried Baumgart

Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte

Hilfsmittel, Handbücher, Quellen

Das bewährte Kompendium für das Studium der deutschen Geschichte: die systematische Erfassung aller wichtigen Einführungen und Standardwerke, Hilfs- und Arbeitsmittel, Periodika und Quellensammlungen jetzt in der 17. durchgesehenen und erweiterten Auflage.

PRESESTIMMEN

„Winfried Baumgart ist es wieder gelungen, die ständig zunehmende Zahl von Publikationen zur deutschen Geschichte aufzubereiten und in einer angemessenen wissenschaftlichen Auswahl zu präsentieren. [...] Fazit: Unverzichtbar für Historiker und Studenten historischer Disziplinen, für Literaturwissenschaftler, für Archivare und Bibliothekare.“

Zeitschrift für Bibliothek, Information und Technologie

„Der ‚Renner‘ unter den bibliographischen Einführungen. [...] Dem Bücherverzeichnis (was wörtlich zu nehmen ist, enthält es doch nur selbständig Erschienenes, eben ‚Bücher‘) sei weiterhin gutes Gedeihen auch im neuen Verlag gewünscht, der dem Band ein größeres Format gespendiert hat, was die Benutzung durchaus erleichtert.“
Informationsmittel (IFB)

- Absmeier, Christine 32
 Altrichter, Helmut 28
 Alvermann, Dirk 31
 Anagnostou, Sabine 31
 Antipow, Lilia 28
 Aschmann, Birgit 8
 Assmann, Aleida 14
 Bauer, Joachim 37, 48
 Baumgart, Winfried 51
 Beck, Joachim 10f.
 Bellingrad, Daniel 6
 Bergdolt, Klaus 44
 von Blanckenburg, Christine 23
 Böning, Holger 6
 Bott, Marie-Luise 39
 Brahm, Felix 36
 Breidbach, Olaf 37
 vom Bruch, Rüdiger 39
 Bunk, Veronika 4
 Busard, H. L. L. 34
 Clavert, Frédéric 11
 Denzel, Markus A. 8, 20f.
 Diemel, Hans-Liudger 23
 Dinges, Martin 46
 Dornhuber, Matthias 28
 Dumoulin, Michel 10
 Elvert, Jürgen 8, 10
 Faludi, Christian 34
 Felten, Franz J. 26
- Filip, Václav Vok 50
 Frewer, Andreas 47
 Friedman, Alexander 29
 Friedrich, Norbert 30
 Fröhlich, Claudia 14
 Gaida, Ulrike 45
 Gantner, Eszter B. 39
 Gosewinkel, Dieter 7
 Guzatis, Thomas 19
 Hähner-Rombach, Sylvelyn 46
 Haumann, Sebastian 9
 Heering, Peter 42
 Heinrich, Horst-Alfred 14
 Herrmann, Ingo F. 44
 Hilger, Susanne 26
 Hilt, Annette 47
 Hlaváček, Petr 27
 Hüser, Dietmar 7
 Janich, Peter 42
 John, Jürgen 34
 Jordan, Isabella 47
 Jütte, Robert 44, 46
 Kaminsky, Uwe 30
 Kensy, Steven 7
 Keul, Hans-Klaus 43
 Kienzle, Christian H. 19
 Kirchhof, Astrid Mignon 8
 Klengel, Bernd 35
 Kluge, Harald 48
 König, Helmut 14
 Kranz, Horst 35
 Krischel, Matthias 43
- Kupčík, Ivan 49
 Kusber, Jan 8
 Kutsch, Arnulf 6
 Landwehr, Achim 26
 Liess, Hans-Christoph 39
 Lindauer-Huber, Reimar 4
 Lindner, Andreas 4
 Löffler, Roland 30
 Lutz, Martin 18
 Moser, Gabriele 40
 Müggenburg, Marcus 48
 Müller, Armin 19
 Müsegades, Benjamin 31
 Niven, Bill 14
 Obertreis, Julia 15
 Orth, Karin 41
 Osten, Philipp 45
 Pawliczek, Aleksandra 38
 Peters, Jan 37
 Pierenkemper, Toni 16
 Pohl, Hans 23
 Reimann, Heike 27
 Ribbat, Christoph 13
 Riedel, Julia Anna 33
 Rieger, Miriam 5
 Rössner, Philipp Robinson 20
 Ruchhöft, Fred 27
 Ruppenthal, Jens 8
 Sauer, Heinrich 48
 Schirmann, Sylvain 10
 Schmid, Harald 14
- Schmidt, Christoph 22
 Schmidt-Degenhard, Tobias Joachim 33
 Scholtyseck, Joachim 8, 25
 Siemaszko, Nikolaus Olaf 17
 Sösemann, Bernd 3
 Spieß, Karl-Heinz 31
 Stadelmann, Matthias 28
 Stamm-Kuhlmann, Thomas 8
 Steffens, Frauke 38
 Steinbach, Peter 14
 Stöber, Rudolf 6
 Ubbens, Wilbert 6
 Vogt-Spira, Gregor 3
 de Vries, Jan 20
 Walter, Rolf 21
 Warthmann, Stefan 32
 Wassenberg, Birte 10f.
 Weitzel, Sabine-Maria 31
 Wendt, Helge 30
 Westermann, Ekkehard 21
 von Wiczlinski, Verena 20
 Wiggerich, Sandro 7
 Willich, Cornelia 27
 Witte, Otto W. 48
 Wittje, Roland 42
 Wolfrum, Edgar 14
 Wolters, Christine 48
 Zeumer, Sandra 17

Unsere Veröffentlichungen können Sie über jede Buchhandlung bestellen – oder direkt bei uns:

FRANZ STEINER VERLAG GMBH
 Postfach 10 10 61, D – 70009 Stuttgart
 Birkenwaldstr. 44, D – 70191 Stuttgart
 Telefon: 0711 / 2582-0
 Telefax: 0711 / 2582-390
 E-Mail: service@steiner-verlag.de
 Internet: www.steiner-verlag.de
 USt-IdNr.: DE 811 207 273

AUSLIEFERUNG DURCH

Brockhaus Kommissionsgeschäft GmbH
 Kreidlerstr. 9
 D – 70806 Kornwestheim
 Telefon: 07154 / 1327-0
 Telefax: 07154 / 1327-13
 E-Mail: bestell@brocom.de

Preisänderungen der angekündigten Titel vorbehalten. Ladenpreise unterliegen der gesetzlichen Preisbindung. Preise jeweils inklusive MwSt. [D], sofern nicht anders angegeben.

Verbraucher beliefern wir innerhalb Deutschlands versandkostenfrei. Lieferung ins Ausland zuzüglich Versandkosten. Verbraucher ist jede natürliche Person, die ein Rechtsgeschäft zu einem Zwecke abschließt, der weder ihrer gewerblichen noch ihrer selbständigen beruflichen Tätigkeit zugerechnet werden kann (§ 13 BGB).

Über die Produktion unserer Schwesterfirmen

S. HIRZEL VERLAG
 WISSENSCHAFTLICHE VERLAGSGESELLSCHAFT STUTTGART
 DEUTSCHER APOTHEKER VERLAG

informiert Sie ein gesondertes Verzeichnis, das wir Ihnen gerne zusenden.

REDAKTIONSSCHLUSS
 15. Juli 2011

Mittelalter

Frühe Neuzeit

19.-21. Jahrhundert

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Wissenschaftsgeschichte

Medizingeschichte



www.steiner-verlag.de

2010–2012

service@steiner-verlag.de

Birkenwaldstraße 44

D-70191 Stuttgart

Telefon: 0711 / 25 82-0

Telefax: 0711 / 25 82-290